



1908. 4780

Haidenröslein

eine deutsche

Rittergeschichte.

Vom

Verfasser

Webers Sagen der Vorzeit.



Zofingen, 1801.

Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.

Den Obersten der Verschnittenen um des Himmelsreichs willen begann einst zu bangen vor dem lauten Veto der Männer Europa's; sie wußten, vom Verbiethen zum Verwehren sey nur ein Schritt: drum sann sie nach, welches Joch diesen Schreihern den Athem beengen, der Thätigkeit dieser Mächtigen eine andre Richtung geben könne. Ein Halbblick zum ersten Gewürm' ihrer Art — und auf den Schultern ihrer Widersacher lag das Kreuz. Die Trugreden einiger, vom Glücke verwahrloseten, die Verheißungen einiger, vom Glücke begünstigten Betrüger, jagten Deutschland's, Italien's, Frankreichs und Britannien's tapfersten Helden gen Palästina, den Sarazenen Länder zu nehmen, welche Christen heilig nannten, und

bedwegen sich zueigneten. Ein Abenteuer ohne gleichen; drum fehlte es auch nicht an Waghälßen, es zu bestehen. Froh und wohlgemuth verließen sie die Kirchen, wo man die Wunscheruthe der Pfaffen, das Kreuz anbetete, Weiber und Kinder, Burgen und Manerhöfe, um heidnische Metstschets zu zerstöhen, Beschnittene zu mordeden, dem Verrath oder der gereizten Wuth ihrer Feinde zu erliegen, um dort ein Ruheplätzchen zu finden, wo die Urheber des Zugß nie Gutsrechte erlangen konnten. Sie schlugen sich durch bis Antiochien, und belagerten es acht Monde lang. Waffengeschäfte kürzten ihnen dort die Tage, Spiel, Wein und Wollust die Nächte.

Eines Abend's, da in ihrem Versammlungszelte, die deutschen Ritter, wie gewöhnlich, ein lieblich duftendes Stücksäß umringten, der Zukunft Vesten bau'ten, oder die ehmaß zusammengeträumten, durch die Wirklichkeit zertrümmerten Lustschlößer, wieder emporrichteten; begab's sich, als die Taumelwärme des Traubensaffts Redseligkeit aus dem kalten Boden der Wortkargheit lockte, daß der Zelbesgott, vom schalkischen,

spöttelnden Bruder, dem Rübezahl Wein, geneckt und aufgejogen, durch seine Lehns-träger, über Gebühr, die Freuden loben ließ, welche dann den Sterblichen haften, wenn ein schönes Dirnchen ihn an den Busen drückte. Die unter dem Nebenpanier ergrau'ten Kämpen fanden es unmannlich, die Schwerdter hängen zu lassen, wann ihres Dienstherrn Wappenschild, durch fahrende Ritter, gehöhnet werde; und begannen jetzt mit vollen, rothglühenden Backen, des Weingottes Geschenke zu erheben, und die Wonnegaben der Minne zu verkleinern. Natürlich nun, daß diese Ehrenholde auf den Wangen aller Frauen und Dirnen Trugschminke, auf aller Mündlein giftgemischten Honigseim, in aller Augen erheucheltes Mitgefühl zu gewahren wähten; natürlich, daß über das Wesen des Liebes- wie des Weinrausches, so sonderbar, wie über jede Art des Rausches geträtscht wurde, dessen Tiefe nie das Senkblei der Vernunft ergründen kann, weil es immer der Hand des Täumlers entfällt: und gleich natürlich also, daß, wenn nicht die Folgen ein Urtheil fänden, dieser Rechtsstreit, wie so mancher, in's Spinnennetz der Verjörung,

welches um den Gerechtigkeitsthron sich webt,
würde gehüllt sehn.

Doch selbst bei'm Zusammenstellen der
Folgen that der Rausch nach seiner gewohn-
ten Weise, verwirrte, was er ordnen, ent-
zweite, was er vereinen wollte; und, statt
einander näher gebracht zu werden, sahen
sich die Rechtenden bald weiter von einan-
der entfernt. Da trat der Wild- und
Rheingraf Hubert auf, dadurch den Ver-
gleich zu gründen, daß er, aus eig'ner Er-
fahrung, beweise: Haß und Liebe, Wollust-
gier und Rachsucht, Treue und Wankelmuth
lägen so nahe in Weiberherzen zusammen,
wie im Mohnhaupte die Saatkörnlein; und
man könne deswegen den Himmel ungetrüb-
ter, dauernder Freude, eben so wenig auf
einer Strickleiter, aus Dirnenhaar geknüpft,
als auf geleerten, zusammengehäuften Wein-
humpen ersteigen.

Zur Zeit — so hub er an — da die
Lammswolle meines Bart's ihre Umwand-
lung in Haar unter dem Helm' erwartete,
trug's sich zu, daß, nach einem Strauß' in
fernem Feindeblande, der mich ärmer um

manche Unze Blut, reicher um manche Wunde gemacht hatte, die Nacht mich trennte von meinen Fehdegefellern; und zwar eine Nacht, die mich Unverletzten selbst vom offenen Felde in's nächstbeste Kloster gejagt hätte. Ein Unwetter, als ob alle Wolken auf einmal sich wolken ausblikten, ein Sturzregen, als wär' das Luftmeer über uns aus seinen Ufern getreten, und ein Sturm, welcher alles, was Ordnung heißt, auf immer zu zernichten suche, flammte, rastete, strudelste um mich, unter, neben, über mir. Und gemahnte es mir, als ob der Blick nur auf die Erde schlage, hellleuchtender seine Fackel anzufachen, als ob an mir die Windbraut sich stärke, und von mir der Platsregen, wie von einem Springborn, emporsteige. Bald hatten sich die bohrenden Wasserstrahlen unter meinen Harnisch gemacht, losgeweicht die Verbänder meiner Wunden, und bald mich so der Wind durchkältet, als wär' ich in Eisschollen gepanzert.

Daß, und wie, ich umherschau'te nach einer Hütte, könnt Ihr denken; und doch sah' ich nicht mehr und nicht minder, wenn meine Augen einmal nicht geblendet waren

durch den Bliß, denn eine weite, einsame, platte Halbesteppe, die also einsörmig gerade bis zum brennenden Himmelsgewölbe reichte, und mit jedem Saße meines Gauls, so flach und leer sich fort ebnete, daß ich stark Willens war, zu fürchten, es habe der Feuerregen schon alle Häuser, Bäume, und Büsche dieser Gegend weggeschwemmt. Was zu thun? Ich spornte mein scheuendes, wildgewordnes Thier immer weiter durch dieß Elementengetümmel, immer tiefer in diese Höhle hinein, und damals wäre mir selbst ein vierschrötiger Teufel willkommen gewesen, hätte er mir nur zum Obdach dienen gewollt. Endlich dunkelte etwas auf mir zur Rechten, und nie bin ich rascher, vor- oder nachher, gesprengt wider eines Feindes Brust, gezogen zu eines Freundes Busen, denn dahin; doch war es nur ein Schatten, den die, im Auge mir wogenden, Wassertropfen mußten gebildet haben. Und sah ich nun durch diesen Crystall, bald zur Rechten, bald zur Linken, ein Haus oder Kloster, eine Burg oder Warte, bequeme mich nach allen Launen der Hoffnung, so mir den Einstall vorhielt, ritt nun vor, dann zurück, hie hin, dort

hin, freiß ein, freiß aus; und ertödt weder Burg noch Warte, weder Hauß noch Kloster, blieb immer unter der Himmelstraufe, schwamm fort in dem Feuermeere, und süßte, nach wie vor, die Flügelschläge des Windes. Schier verzagt' ich schon, mein Leben durch die Nacht zum Morgen zu bringen; als mein Roß zu stolpern begann, und, immer tiefer fallend durch die Anstrengung sich aufzuhelffen, mich, wie ich wähnte, in einen tiefen Sumpf senkte.

Für solche Rettung wußt' ich nun meinem Schutzheiligen, dem mit meinen Flüchen manches Stoßseufzerlein geworden war, keinen Dank; zu ersticken in dem ungesalznen Brey, dächte mir gleich schlimm, denn getroffen zu werden vom Blitze. Doch noch mußte es dem Klapperhans nicht an ärgern Sündern fehlen; drumm glitt ich schräg hinab in die Dunkelheit der Erde mit meinem Gaul, der alle vier Beine von sich streckte, und mich dadurch um meine zwey nicht wenig besorgt machte. Ich versucht' es, ihn aufzureissen, und mir gelang's. Bald hört' ich nicht mehr den Donner, sah nicht fürder den Blitz; ver-

nahm aber dafür die lieblich tönenden Hufschläge meines Rosses auf eine gepflasterte Straße, und gewahrte der Funken, so her-
 vorsprüh'ten unter den Eisen. Vergab
 gien'gs noch immer, dieß sagte mir daß
 unsichere, forschende, stapfende Schreiten
 meines Gauls; aber wohin mich der unter-
 irdische Pfad bringen würde, welcher bald
 schlängelnd sich zu winden begann, weil
 meine Kniee jezt auf dieser, jezt auf jener
 Seite, hart anstießen: davon konnte mir
 keiner meiner Sinne Auskunft geben. Dacht'
 anfangs: 'Mag's doch gehen, wohin es
 will, reitest du doch hier unter einer Be-
 dachung, und wär' auch diese aufgewölbt
 über einer Pestgrube. Risch also vorwärts,
 immer tiefer und tiefer, biß mir endlich
 das Dunkel schier so gefährvoll zu seyn
 däuchte, denn die Helle, der ich entrann;
 denn stürzen konnt' es mich in einen Was-
 ferschlund, oder führen in eine Drachenhöh-
 le, oder hinabschleudern in einen Erdfall,
 wo mir eben so wenig Schild und Schwert
 genügt hätten, als gegen den Blikkeil oder
 die Pauspaken des Sturms.

Und ängstete ich mich noch, daß ich

vielleicht vom Schicksal mich müsse zertreten lassen, gleich dem Sonnenkälbchen vom Huf eines Elephanten; da fuhr, wie mir der Schall verrieth, mein Roß gegen eine Thür, und schoß mir in's Auge ein Lichtstrahl, und nun rief ich, als sollt' ich die Gerensfüßler aufwecken: Land! Ein Verirrter! Nehmt ihn ein. Drinnen erhob sich jetzt ein Gepolter und ein Lärmen und Rennen, endlich schwand auch das schwarz: Dunkel vor mir, und eine brennende Fackel, von einer schmucken Dirne getragen, leuchtete mir mehr Freude, denn je die Sonne, in's Herz. Schnell träh'r' ich alles hintereinander her, was mir geschehen seit einigen Stunden, und bat zuletzt um Herberge. Wohl groß guckte mich erst das Dirnlein an, doch nöthigte es mich, abzusetzen, knüpfte des Rosses Bügel in ein eisernes Gitter am Thor und geleitete mich in's Haus. Da wa:'s denn gleich ämsig drüber her, mich auszuschalen, und dahin wieder die Verbänder zu rücken, wohin sie gehörten, auch mir trock'ne Kleider zu geben, und lies's dann, unter dem Vorwande, geg'ühten Wein zu bereiten, mich zu erquicken, zum Gemache hinaus. „Das Abentheuer endet

fein“ — bacht' ich, ein junger Rößler,
 dem einer schönen Dirne Blick straks wie-
 der das Herz erwärmt, hätt's auch kurz
 vorher des Todes Stahihand gestreichelt.
 Und lieben Gesellen, so Ihr nicht alle gern
 meine Unruhangst erduldetet, um eines sol-
 chen Dirnchens schmeichelndes Täustchen auf
 Eurer Brust zu fühlen; will ich mich, bey'm
 ersten Sturm', aus unserm größten Wurff-
 stücke in Antiochien hineinschleudern las-
 sen. Es war's Dirnlein nur klein, aber
 gewiß einem Manne gerecht; denn es trieb
 ein voller, weichgetheilter Busen sein Buhl-
 spiel so sichtbar unter dem hochzugenestelten
 Hemdchen, daß mir jach die Flammengluth
 des Liebsverlangens durch alle Adern leckte.
 Dieses, braunes Haar webte sich über der
 freien, weissen Stirne der schönen Magd,
 höh'te das liebliche Licht ihrer weit offenen,
 klaren, genügliehen Augen, und senkte sich
 auf die hervorspringenden Hüften, wo
 Druck, und Gegendruck der Schwere und
 des Widerstandes zu verslocht'nen Ringlein
 es lockte. Beste Wänglein preßten den
 Kleinen, fleischigen Lachmund zum Kuß
 hervor, und verschmolzen unmerklich mit
 dem ründlichen Kinn, daß sich auf ein

weichgetüpfteß Grübchen nicht wenig einzubilden schien.

Noch mahlt' ich mir, wie auch jetzt, die Reize des Dirnhens, und mehrere dazu, an welchen sich meine Sinne doch noch nicht geweidet hatten, als ich Pferdegestampfe vernahm, daß, schwand's gleich schnell, mir doch den Gedanken durch's Hirn drängte: Wo ich wohl eigentlich sey? Allein, noch eh' ich mir drauf antworten konnte, kam das Weiblein zurück, klagend, daß Holz wolle nicht brennen, und müßt' ich mich drum noch gedulden. Weil sich nun strack alle meine Sehkraft auf dieser Dirne zusammenzog; so äugte ich auch gleich, daß Thränen an ihren langen Wimpern glänzten. Etwas fragen wollt' ich, doch sie huschte flug's wieder zur Thüre hinaus, und ich wankte hinter drein, war gleich mein Leichnam so bedürftig der Ruhe, wie Fische in einem abgelassenen Teiche des Wassers. Zum Heerde trat sie, und blies in die Kohlen,

Neugen. In's Auge fallen, einer Sache gewahr werden. Die plattdeutsche Sprache hat noch jetzt dieß Wort.

und paupt' ich nun meine Backen auch auf und bließ, und bließ als sollt' ich ein Schiff mit meinem Athem forttreiben, bis mir die Augen unter der Stirne hervorstarren. Sie sah mich an, lachte laut und kispelte: Geht doch in's Gemach, Herr Ritter, Ihr bläst mir ja das Feuer von den Kohlen; geht, und komm' ich bald nach. So mir das Dirnlein gesagt: Geht in die Hölle und holt mir von dort einen Feuerbrand: wohl hätt' ich's gethan. Fragte drum nur, wo mein Roß sey, und als mir das Dirnchen, etwas verlegen, zur Antwort gab: ich führt's zum Stalle: trollt' ich zum Gemach und hub an, solches zu beschauen. Das sah nun eher einer Marterkammer ähnlich, denn einem Himmel, wo solche Engeln zu hausen pflegen, wie sich eins draußen am Heerde abäscherte. Feldsteine, zwischen welchen, ungeglättet, der Kalk hervorquoll, machten die Wände, daran hingen Armbrüste von verschiedenen Formen, und Schwerdter, so überrostet, als wären sie kürzlich aus Kupfer geschmiedet. Auf zween, aus dem Groben gehauenen, Tischen, lagen zersehte Decken von Silberstuck, auf dem Lotterbette, welches mir eine Todtenbahre

zu sehn däuchte, seid'ne Teppiche, mit Blut besudelt; aus Schilden und zerbroch'nen Lanzenhandhaben waren die Sessel zusammengekehrt, statt des Glases in den Fenstern bogen Zindelstreifen von Rennfahnen. Zwischen kreuzweis eingeschlagenen Dolchen schwebten, in seynsollenden Credenzschreinen, gar sonderbare Humpen, Menschenschädel in Armbleche gefest. In einer verbrauchten Pause brannten, hohl-knisternd, einige Kienholzscheite, und zeichneten an das grünlich-graue Gewölbe einen gezackten Feuerkreis, welcher eben nicht das angenehmste Licht auf die Verzierungen dieses Gemachs zurückwarff.

So viel Geschmack ich dem Weiblein abgewonnen, so wenig konnt' ich der Behausung angewinnen, und legt' ich schon meine Waffen auf einen Haufen, sie gleich zur Hand zu haben, ob's Noth thäte; da hüpfte die süßlächelnde Dirne mit einem dampfenden Krüge herein, zündete eine Ampel an, — und, soll mir das Schwerdt, bey'm ersten Hiebe, vor dem Gefäß abspalten, wenn ich nicht Blut, Hirnschädel und das ganze Bettlergeräthe des Gemachs

vergaß, als ich den Reichthum weiblicher Reize so nahe mir sah. Sie hörnte mich schier mit Glühwein, und ich betäubte sie schier mit Fragen: Wer sie sey, und wem ich Herberge verdanke, und wie sie benamset, und warum in dem Maulwurffsloche hause, und solcher Fragen mehr, wie sie die Neugier vorzubringen pflegt. Wurde mir aber auf die eine: Wie sie benamset? nur die Wortantwort: Haidenröslein, den übrigen entgegenste ein Lächeln oder Gräsmeln, der dargereichte Weinkrug oder eine Erkundigung nach meinen Wunden. Nun wollt' sie auch meinen Namen wissen, und weil meine Laune strebte, gleichen Schritt mit der ihren zu gehen, nannt' ich mich den Ritter Teufel von Drachenburg. Ueber den Namen spöttelte sie nun wacker, wollt's mir gleich angesehen haben, daß ich aus einem alten Hause stamme und vergleichen. Ich ließ das geschehen, und bemerkte, daß sie ihren Namen wohl verblene, denn nie hätt' ich zwischen Himmel und Erden einer einsamen Haide gewahrt, als der, so durch sie allein angenehm gemacht werde. Und auf Euren Wangen — so kost' ich ihr zu — blühen Rosen, und

Euer Mündlein ist die schönste, so ich je gesehen, und liegen sie, doch noch unentkospet, in den zarten Fingerkuppen, wer durch EuerGewand schauen könnte, würd' auch dort dieser lieben Blümlein einige finden, und blühe selbst — schnell küßt' ich ihre Stirn — auf diesem Schneebeete eine Rose. Da rannt's holde Narrlein zu einem Spiegelscherben, mit Zwirnfaden an eine Stuhllehne gebunden, und lachte laut auf, als es fand, mein saugender Kuß habe doch wenigstens ein Rosenblättlein hervorgezaubert.

So tändelten wir mit einander, als wären Jahre verflossen seit unsrer Bekanntschaft, und tändelte ich mir so, unbemerkt, die Liebe ins Herz, und fühlte nicht, daß eine Wunde an meinem Halse aufgedröhen, weil sie solchen Wallungen nicht Widerstand leisten konnte. Nun — Freunde, ich vergess' deß nicht, und sah ich vom Jüngsten unter Euch noch Urenkel — war, wie weggetrocknet, der Frohsinnsglanz von Haldenröcklein's Antlitz, Falten zogen sich in die geebnete Stirnhaut, Thränen schossen in die lachenden Augen, ein weißer Schleyer

der Verwundung webte sich über die Wangen der Dirne; und jach, als würde des Morgen- und Abendländes Schicksal entschieden durch's Berrinnen eines meiner Blutstropfen, stillte sie das Schäumen der Wunde, heftete sanft die zerrissenen Theile zusammen, und band eine seidenweiche Binde drum. Dabey schau'te sie mich oft gerade, oft seitwärts an; und wenn meine Blicke auf die ihren stießen, nickte sie mir ein so freundlich bittendes Ruhig! zu, daß mein kochendes Blut hart anpochte gegen die frischgeschlagenen Oeffnungen, ob nicht irgend ein Verband ihm weichen wolle. Und da sie's nun geendet, ward mein ein Kuß, der schier all' ihr Mühen vergebens gemacht hätte.

Das Ding, so wohl mir's that, fiel mir doch auf. Nicht, daß ich dem unschuldigen Geschöpfchen etwas Arges zutrau'te; denn, bey meinem Eid! Haidendröselin's Antlitz war so ohne Falsch und Trug, daß, wenn der Herrgott damals einer Menschentochter, zu ähnlicher Absicht, denn einst der heil'gen Jungfrau, bedurft, er dieß Dirnchen gewählt haben würde: sonderu

darum, weil ich nicht eine unter allen meinen guten Eigenschaften fand, welche also bald mir eines solchen Weibes Minnehuld hätte erwerben mögen. Wollte nun danken auf gleiche Weise; doch mit einem so süßsorglichen Ernst befahl mir's Haidenrössl ein, mich ruhig zu halten, daß ich gehorchen mußte, so ungern ich's auch that.

Drauf bracht's mir zum Nachtimbs Wecken und Aepfel und alten, herzigen Rheinwein; schüttete denn einige Gebund Stroh auf's Lotterbette, breitete die Teppiche drüber hln, und hieß mir, mit einem Wink, mich drauf nieder zu legen. Wohl schielt' ich die Blutsflecken an; doch's Dirnchen entgegnete: Nöse Ungeschickt verlehete sich heut Morgen den Arm bey'm Brodschneiden. Wohl belugt' ich die Schädelbecher; allein Nöschchen versetzte: Noth kennt kein Gebot. Wohl weist' ich mit meinen Blicken auf den rothen Schwerdtern; aber Nöschchen koste mir zu: Es hat ihnen der Rost nur noch die Gestalt gelassen — und ich lag nun, so lang mich der Herrgott erschaffen, auf der Bahre. Ein Händedruck, und schnell war das Licht aus.

geldscht, zur Thür hinaus das Dirnchen, vorgeschoben draußen ein Riegel, und ich allein. Ruhe sanft! Hört' ich noch einige male, und nun weiter auch nichts, denn das Bohren des Todtenhammers in den Tischen.

Und wär' mit schneller denn hier, der Schlaf auf einer Altarschwelle nicht unter die Augenlieder gekrochen; doch schlüpfen auch zugleich freibliche Traumgestalten in mein Hirn, Riesen mit abgehäuteten Köpfen, Flammen statt der Arme, Lanzenhandhaben statt der Beine und Pauken statt der Bäuche, wandelnde Todtenschädel und tanzende Dolche: aber Haidenröcklein's Gebilde war unter diesen Ungehalften, mit diesen Traffen beschäftigt; darum kamen mir die ungeladenen Gäste gar willkommen. Nach einigen Stunden, wie mir's dünkte, erweckte mich eine Empfindung, als saße mir warmes Wachs auf die Backen; stracks hob ich die Decken, auf welchen der Schlaf noch fest im Sattel saß, und schau'te — in meines kleinen Haidenröcklein's Augen. Flug nahm nun die Müdigkeit Reißaus, und meine Arme rankten sich um das runde,

weiche Dirchen, so über mir schwebte, zogen es nieder; und jetzt wurden Mund und Wanglein, und Hals und Brüstchen, und Hände und Schultern, und alles, was ich nur erreichen konnte, mit Küssen, mir zum Liebeselgenthum geweiht. Sträubte sich gleich Rösse; doch ließ mir dieß Sträuben Zeit, mich gar wonnesam zu erlaben. Endlich entriß sie sich mir, und droh'te, mich in einen schwarzen Keller zu sperren, würd' ich ihr noch einmal so heiß machen. Sonderbare Gedanken webten die Worte in meinem Hirn zusammen; ich erinnerte mich, wo ich sey, ward ernst, und begehrte von meiner Wirthin: sie solle mich zum Stall führen, daß ich nach meinem Rosse schauen könne. Da stotterte sie nun gleich heraus: es sey das Roß wohlauf, fresse und lasse sich, nach der gestrigen Ermüdung, die hohe Streu gar sehr behagen; schob mich dann zum Bette zurück, setzte sich zu mir; streichelte meine Backen, sah nach meinen Wunden, und schien deß nicht zu gewahren, daß sie mir wieder mit dem schwarzen Keller hätte drohen müssen. Drauf gab der Frühtrunk ihr Gelegenheit zum Entwischen, und mir das Kredenzen des Weins, von

ihren Lippen Küsse zu naschen; und macht' ich's ihr so heiß, daß sie zürnte, und fragte nur: Wie sich mein Rappe gehabe? Stracks lag sie wieder in meinen Armen, und durfft' ich, ungestraft da anfangen, wo ich's vorher gelassen. Sprach ich gar vom Fortziehen, und dazu dünkt' es mich doch jetzt Zeit zu sehn; dann gieng mir wohl auch eine absichtliche Dummdreistigkeit, ungeahndet, hin. Fein merkt' ich mir das, nach Art der milchbärtigen Lecker, welche, so sie nur erst einen flach eingerammten Pfahl im Jugendverhaß einer Dirne erlauscht habe, so lange dran rütteln und schütteln, bis er sich zurückzwingen läßt, und ihnen ein Schlupfweg offen steht.

Unter solchem Buhlwesen schwand die Zeit, welche ich Morgen nannte, denn der Widerscheinkreis des Paulenseuers war unsre Sonne, die so unbeweglich stand wie die große Himmelsfackel, als der Ritter aus dem alten Testament dem Herrgott in's Weltregiment pfuschte. Nun rüstete Haidenröcklein zum Mittagseimb, dabey halff ich wacker, und bestand gleich alles, was mir aufgetragen wurde, nur aus eini-

gen Schnitten Walzenbrodß, getränkt in Eyerseim und in der Pfanne gebraten; doch war ich vergnügter bey dieser Fastenspeise denn je nachher, wenn ich mich, an eines Bischoffs Tafel mit Schleckereyen, stopfte. Ursach: hier saß mir zur Seite das holde Weib, koste von diesem und dem, und lächelte mir in Hirn und Herz einen Freudenrausch, den ich nie außzuschlafen begehrte. Damals wiederholt' ich alle Fragen, welche Rôse schon von mir vernommen, doch wurden mir keine andern Antworten, denn die von voriger Nacht. Je näher der Tag zum Abend sich neigte, desto ängstlicher schien mir mein trautes Feinsliebchen zu werden; aber mich quälte das nicht: dankt' ich doch dieser Mänglichkeit manches, so mir ihre unbesorgte Ruhe nicht würde verstattet haben.

Ganz wie von ohngefähr, spann Rôse jetzt in ihr Gefase: Es behagt Euch nicht in diesem Gemache, wie ich gestern wohl gewahret; will Euch drum betten an einem andern Orte. Dieser andre Ort war nun nicht mehr und nicht weniger, denn ein Keller; doch weil ich mich mit dem lieben

Dirnchen drin befand, dächt' er mit eine
 reichgeschmückte Pfalzhalle zu sehn. Dahin
 wurden flugs Strohschütten und Teppiche
 gebracht, und bald hob sich neben mir ein
 hochaufgerütteltes Lager empor. Liebchen
 soll es mir weihen — sprach ich, — und
 versuchte, die schöne Magd drauf anzu-
 strecken. Sie wehrte sich, ich rang mit ihr;
 das Wehen ihres Gewandes löschte die Lam-
 pe aus. Ich strauchelte, nicht minder Rös-
 e. Wir fielen Beide. So weich war das La-
 ger, so zudringlich ich, so reizend Rös-
 e; — sie stand nicht als Jungfrau wieder
 auf. Nun schmolte sie und murrte über
 meinen Ungestümm; und drückte doch ihren
 glühenden Mund noch immer auf den mei-
 nigen. Nun stieß sie mich von sich; und
 eilte doch immer, sorglich, mir nach, daß
 ich mich nicht verwunde am niedrigen Ge-
 wölbe. Nun schwur sie, ich solle dort um-
 kommen vor Hunger und Durst; daß ich
 ihr so wehe gethan; bracht' mir aber doch
 einen vollen Krug, und — Brüder, wohl
 wißt Ihr's, wie treue Waffengefellen, trotz
 mancher Irrung, manchen Zwiespalts, Liebe
 und Wein sind. Und als sie mich endlich
 verließ, sagte mir ihr Kuß, so gewiß ich

den Tag von der Nacht zu unterscheiden weiß, einen wohlgemeinten, großen Dank; geboth mir dann, den Schlaf zu erwarten, gieng, und schloß den Keller zu. Sie werde wiederkehren, hofft' ich; drum ließ ich mich geruhig vom Schlaf' überwältigen. Noch lag ich im ersten, sinneverwiltrenden Schummer, da spührt' ich an meinen Schienbeinen einen schneidenden Schmerz, und fühlte meine Hände schnell ggen einander gezogen. Ich riß mich empor, und ersah Röschen, so mit einem starken Seile die Arme mir band und mir zuherrschte: Vernehm ich eine verrätherische Bewegung von Dir; strack' schneld' ich dir die Kehle ab. Röschen! jammerte ich; doch sie knüpfte mir ein Tuch um den Mund und jachte zum Keller hinaus.

Hätt' mich ein wollustblinder Spatz vom Sattel gestossen, oder ein unbewehrter Pfaff meinen Schild mir genommen; ich würde nicht zugleich so entrüstet und überrascht, so beschämt und bestürzt gewesen seyn, denn damals. Eher hätt' ich geglaubt, man könne den Schnee schmieden und Stricke aus der Luft winden, denn, daß der Herrgott

einer solchen Teufelsherberge, wie Haidendröcklein's Herz sehn mußte, ein solches Zeichen, wie ihr Antlitz, habe geben können; eher dafür gehalten, ich wär' zu beschwären, mich in glühendem, flüssigen Eisen zu baden, denn also einer Dirne Weute zu werden. Und doch war das, was mir unmöglich dünkte; Zeugniß gaben daß meine Banden, und konnt' ich also nichts dagegen einwenden. Nun begannen mit mir ein Spiel die Beschämung und der Aerger, die Ueberraschung und der Zorn, wie Raben mit einem Knäuel Garn, warffen mich umher, zogen mich bald hier- bald dorthin, brachten mich um alles, was ich die Form meiner Entschlüsse nannte, und zerrten mein Wollen und Nichtwollen so durcheinander, daß ich schon wähnte, entlām' ich auch hier, mein Wohnort würde doch nachher das Irthaus werden. Da klirrten Sporn auf der Stelge, es rasselte die Thür auf, und Haidendröcklein, in der Hand eine Lampe haltend, und neben ihm ein Kerl, mit einer so gräßlichen Fraße, daß ich ihn in der Sturmnacht gewiß nicht um eine Herberge angesprochen hätte, klopfen zu mir her, und fragte dann die Schlange mit dem Engels-

gesichte: Schau't, liegt nicht dort das Ziel
 Eurer Dolche? Soll dir nicht unvergolten
 bleiben, heulte der zwenbeinigte Wolf, und
 schleppte sich, sammt meinem trauten Lieb-
 chen, wieder die Steinschnecke hinan.

Wohl wünscht' ich jedem jungen Fant,
 eh' er sich stößt oder stoßen läßt durchs Ge-
 dränge auf der großen Kirchmeß des Le-
 bens, solch' eine Stunde, wie ich sie jetzt
 hatte im schwarzen Keller, zum Nachsinnen,
 welche Zeugen einst seinen Turnierbrief un-
 terzeichnen sollen, den er abgeben will an
 den Schranken des Himmels. Es mag kein
 Pfaff irgend einem Menschenkinde einen
 treuern Sünden- und kein mißlungener
 Streich einen aufrichtigeren Weisheitspiegel
 vorhalten, denn solch' eine Stunde. Gar
 eine sonderliche Empfindung ist's, so einem
 ehrbaren Ritterknecht ans Herz tritt, wenn
 er, mit gebundenen Händen und Füßen,
 auf den letzten Seufzer lauern muß, und
 warten, wann ihn der Nimmersatt aufga-
 belt, ihn in seinen zahnlosen Rachen zu
 scheben, ohn' daß man einmal um sich
 schlagen kann. Glaubt's mir, lieben Kreuz-
 brüder, ich bin in meinem ganzen Leben nie

so fromm und weise gewesen, denn damals, da mir nichts frommte das Frommseyn und nichts nuzte die Weisheit.

Wie nun meinen Augen Haidenröslein's Betragen ganz anders aussah, als vor einigen Stunden! Wie mir's nun deutlich wurde, warum sie mich nicht zu meinem Rosse lassen wollen, warum mich in den Keller gelockt und mir den köstlichen Schlaftrunk gegeben; daß mir der so gar überlieblich gemundet, hätt' ich auch im Tode nicht geleugnet. Wie ich jetzt meine Unbedachtsamkeit verfluchte und meinen Leichtsinns verwünschte, so mich genäschigen Fliege vergessen ließen, daß nur des Gifftopfs Rand mit Honig beschmiert sey! Wie ich meine Schnelligläubigkeit, mögt' sagen, beweinte, wenn ich nur vor Wuth dazu hätt' kommen können, und den Weibern eine Rache androh'te, worüber selbst der Höllenfürst den Kopf schütteln sollen! — Doch machte das Fluchen und Verwünschen, und das Drohen und Rasen die Stricke an meinen Händen um nichts weicher und dünner, und geduldig muß' ich harren, bis der Neßger kommen würde, mich abzustechen.

Und mocht' ich schier eine Stunde mich geübt haben, im Anschauen der ewigen Seligkeit, die mir aber gar nicht wünschenswerth dünkte; siehe! da erzitterte über mir die Decke und ein Kaltgraußhagel schlug mir in's Gesicht, und erhob sich ein Getöse, wie wenn man durch die volle Vorrathskammer eines Häfners Rosse jagt, und erschallte ringum Angriffsgelächel und das Schreien der Schwerdtter auf Bittelhauben und Kettenwämßern. Da sorgt man für Seelen, so Dich auf Deiner Himmelfahrt begleiten sollen — dacht' ich, und stammelte ein: Deß walt' Gott Vater u. Das Gepolter mehrte sich, das Geräusch wurde heftiger, und nun tobte Etwas die Kellersteige nieder, sauste gegen die Pforte, sie schnurte aus den Angeln. Ritsch! Ratsch! schwirrten Schwerdthiebe. Ein harter Fall, ein schweres, tiefgeholtes: Ach! Und hinauf rannte wieder Jemand zur Treppe. Oben begann das Getümmel und Wassengerassel von neuem, und schmerzlich weh that mir's im Herzen, daß ich die Hände nicht mit im Spiele haben konnte. Um ein Kleines schwieg das scheußliche Geheul, lange, lange, hallte auch ferner nicht wieder auf.

Nun könnt' ich nicht fürder der An-
 kunft des Rndchlers harren. Denn, Brä-
 der, wohl sieht der Tod nicht gräßlich aus,
 so er aus einem Dickicht auf uns springt,
 in Gestalt eines Tigers, oder aus einem
 Kriegerharst, wie ein starker Gewappent-
 er, oder aus dem erzürnten Meer, in Gestalt
 einer Welle, und wir uns mit ihm noch
 um's Leben balgen können; aber so er uns
 seinen Besuch vorher ansagen läßt, wie ein
 Hendenfoldan, den man knieend empfangen
 muß: dann schaudert auch den tapfersten
 Mann vor seinen gelinnet Gebärden. Ich
 wälzte mich vom Lager, schob mit auf den
 Feldsteinen des Bodens die Binde vom
 Munde, und schrie: Mordet mich jezt.
 Keine Antwort, nur röchelte noch einmal
 ein Sterbender fürchterlich. Entgegen dann
 dem Holzmeyer, so wehrlos du auch seyst
 — dacht' ich; hüpfte mit meinen zusam-
 mengegestellten Beinen, gleich einem Heupferde,
 zur Pforte, fiel dort auf einen Leichnam,
 hob mich über ihn hin, und rutschte nun
 auf den Knien die Steige hinan, als hätt'
 ich die Himmelsleiter in Rom zu erklimmen.
 Raum war ich auf der obersten Stufe, da
 sah ich bey'm Feuer des Heerdeß, wie arg

es der Würger getrieben. Sechs bis sieben Erschlagene lagen umher, in einigen zitterte noch die Wärme des Bluts, andere schienen schon erstarrt; eines lebendigen Geschöpfs konnt' ich nicht ansichtig werden. Neben einen Gemordeten streckt' ich mich, in dessen Hals' ein Schwerdt steckte, und versuchte, daran mir die Bande meiner Hände abzusägen. Das gelang nach vielem Mühen. Schnell entledigte ich mich nun meines Fußgeschmeides, rief einigemal Haidenröslein — hätt' ich's ertappt, seine Larve sollt keinen ehrlichen Kerl wieder betrogen haben — suchte mein Roß, fand aber nicht einmal einen Stall, und schoß dann, ein Schwerdt in der Faust, so eilig den Hohlweg hinauf, als würde mir sonst ein Teufel das Geleit' anbieten. Athemlos kam ich zur Oberfläche der Erde. Dort herrschte frehlich das Nachtdunkel auch, aber trocken, kühl, sanft und scharf abstechend von der brütigen, harten, qualmenden Dunkelheit in der Beingrube. Mein erstes Wort, das ich der Steppe zu hören gab, war: Nun auch und nimmermehr je wieder einem Weibe getraut! Dann lud ich meinen Leichnam noch einmal den Beinen auf, trabte

eine wackre Strecke fort, sahete mich dann nieder fern von der Höhle, trank in mich die wohlthuende Luft, und hielt mir dabei in Gedanken folgende Strafrede:

Ritter Hubert, Du hast gewöhnt, eine schön weiß und roth gemahlte Dirnenhaut könne nur ein Unschuldsberg umspannen; obwohl Du im Hoslager Kaiser Heinrich's einen Tiger sahst, schier noch schönerfarbiger gefleckt, denn ein Weib, der doch seinem Wärtel einen Tapenschmiff gab, daß er in's Grab hinab torfelte: woraus Du hättest vermerken können, daß die Farbe nicht wirke auß Herg. Item hast Du Dich berücken lassen durch eines Dirnchens Gepeif und Geschwätz, für wahr das zu halten, was es Dir vortändelte; obwohl Du es weißt, daß der Sturm am süßesten pfeift, wenn er am ärgsten wüthet, und die Klapperschlange am lautesten rasselt, so sie am zornigsten ist: woraus du hättest abnehmen sollen, daß nie solchem Geräusch zu trauen. Du hast Dich vergafft in ein paar brennende Augen; wiewohl Du oft hörtest, daß der Basilisken Augen die hellsten Strahlen schießen, so sie zu tödten suchen: woraus

Du hättest erfahren mögen, daß nicht alles, was strahlt und scheint, Leben erhalte und gebe. Schließlich hast Du Dich firren lassen durch einer Dirne Liebespiel; obwohl Dir, einem Waidmanne, nicht fremd ist, daß der Fuchs immer mit den jungen Häslein spielt, eh' er seine Zähne in ihr Genick schlägt: woraus Du hättest lernen mögen, daß nicht alle Spiele gleich gut sich enden. Summa, Du hast Dich eines argen Narrenstreichs schuldig gemacht, der Dich um Deinen Haß, auf eine gar unritterliche Weise, hätte bringen können; werde nun klüger, und schaffe, daß es der letzte sey, den Du begehst. Und ob du ersiehst ein Weib, denk' immer des Tigers und Sturmwindes, des Basilisken, Fuchses und der Klapperschlange, oder, statt aller dieser, Haidenröslein's. Drum nimm vorlieb mit dieser Warnung und fahre wohl.

So schwach' ich in der Freude des Rettungsbrausches; doch als nun dessen Schleier gefallen war, etwas unglimpflicher gegen die Weiber. Aber davon, wie von den Fährlichkeiten auf dem Wege zu meiner

Heimath, seht nichts; nur vom Haiden-
roslein das Weitere.

Zum großen Turnier in Augsburg,
im Jahr unser's Heils eintausend und acht-
zig, bracht' ich auch einige Bündel Lanzen,
den Prügellnechten für den Winter die Feu-
rung zu vermehren. Und als ich nun die
zuschauenden Frauen und Dirnen betrachte,
freylich mit Augen eines Nachrichters, wenn
er die Hälse der zum Schwerdte verurtheil-
ten Missethäter würdigt; gewahre' ich un-
ter ihnen der lieblichen Haidenrose, in
Güldenstück gekleidet, und überdeckt mit
Perlen und Diamanten, gleich einer ver-
lobten Fürstentochter, die dem Bräut'gam
ihre ganze Aussteuer soll zutragen. Thut
mir, Anfangs, der Anblick so unsanft, als
hätt' man mir glühende Asche in die Augen
gegossen, meine Füße sinken, wie erfroren,
aus den Steigreifen zurück, ein jäher
Schreck schubst mich auf den Sattelpnopf,
mein Speer zieht die Hand nieder, und
fällt dieß meinem Gaul auf's Haupt, daß
er sich, gar unwirsch, emporbäumt, und
schier mich abseht. Dauert aber solch
Uebelssinden nicht lange, und bald lassen

sich's meine Blicke auf Haldentrösklein's Reizen so wohl sehn, daß ich sie eben so wenig zurückbringen kann, als unsre Knechte, wenn sie ein Sarazenisches Frauenhaus plündern; das Eis in meinen Adern und Gebeinen schmilzt, und zum erstenmale in meinem Leben fühl' ich Begier, meine Kniee vor Gold zu beugen, denn auf Haldentrösklein's Leichnam dünkt' es mir der Anbetung werth.

Und war daß Haldentrösklein, so ich in der Mordhöhle sah, gegen dieses, was gegen einen heitern Sommertag ein düst'rer Herbstabend, und blühte hler die Blume auf einem wohlgebauten Beete, unter den schmeichelnden Strahlen ihrer Verpflegerinn, der Sonne, dort auf einem Auslehrichthausen im Regengestöber. Damals erfuhr ich's, wie sehr die Weiber recht haben, zu glauben, ihren Reizen vortheile ein anständiger Puz. Ist verwickelt sich des Mannes Blick in einem Gebüffe von Rehwert, der über einen nackten Hals sorglos hinstreift, und so es die Dirnen nur gewonnen, unsre Blicke zu fesseln: wohl

ist dann Ihr Sieg über uns schon zur Hälfte erstritten.

Wie ich nun das zierlich gekleidete Dirnchen noch so bedängte, schwand allmählig mein Weiberhaß, und ich begann das, was in der Mordhöhle vorfiel, zu entschuldigen, und Ursachen zusammen zu schieben, warum Mädchen vielleicht so hätte handeln müssen. Mißmuthig ward' ich, daß es nicht auf mich schaue, unwillig, wenn es mit den alten Turnierbödgten sprach, und als ein Ritter dem Edler sich nah'te, wo's liebe Liebchen saß, höflich von ihm ein Kampfzeichen begehrte, und es ihm eine Armanessel zuwarff, die er um den linken Bruststachel seines Panzers knüpfte; dünkte mich, es verschenke die Dirne etwas von meinem Eigenthum. Rasch sprengt' ich dem Ritter entgegen, vest eingelegt die Lanze, so ich auf den Stachel richtete, rann', und stieß den vom Harnisch, den Reiter vom Rappen und das Bändchen, zerseht, in den Wind; dann macht' ich mich kalt und trotzig zu meinem Plaze, bey mir selbst murrend: Wohl soll sie dich nun doch bemerken. Das geschah auch, und jetzt konnten

Röfen's Augen eben so wenig abfinden von mir, als die meinen von ihr.

Wer ist denn die Edelfrau, so dem Ritter die Nestel zuwarff? Fragt' ich meinen Nebenmann. Des Bischoffs von Augsburg Richte, erwiederte der. Und welchen Geschlechts? — Die Trommeter, welche das Zeichen gaben, in Ringen zu stehen, nahmen mir die Antwort von den Ohren weg. Wacker tummelte ich mich nun herum; doch konnt' ich mir den Dank nicht erwerben, so daß ich mich auch drum bemühte.

Am Abend war ein Mummentanz in der Bischoffsburg. Ich ließ mich in Thierfelle nähen, gürtete mich mit Tannenzweigen, zog über mein Gesicht einen ausgefleischten Wolfskopf, und gieng so, als Waldmensch, in den Saal. Estrack, erschau't ich, was ich zu erschauen wünschte, Haidenröcklein, als Frau Minne verkleidet; doch, weil die Weiber es nie Wort haben wollen, daß ihre Liebe das Antlin

Ringe, in der alten Kriegssprache so viel als Schaar, Rotte.

verlarbe, ohne solche Narrendecke. Wie zum Hafer das hungrige Roß, so jach stürzt' ich zu dieser holden Minne hin, und nicht wenig drängte es mich, ihr, vor aller Welt Augen, um den Hals zu fallen, und sie zu Herzen, denn tollentbrünstet fühlte ich mich gegen sie, und konnte mich keines von allen meinen R'anschlägen wider sie erinnern. Da trat ein Waidmann zu uns, und hefte mich mit Worten; doch blieb ich ihm nichts schuldig, und schlug so wacker nach ihm mit meiner Zunge aus, daß er sich bald verlor. Rölse horchte fein auf; schien meine Stimme wieder zu erkennen, und sprach nun: Ich hätte mich erbiethen mögen, den Waldmenschen zu bilden; doch vernehm' ich, wie wohlgebildet er ist, und muß ich nun schier wünschen, von ihm lernen zu können.

Ohne Lohn thut ein Wilder nichts — also verfaßt ich mit Herzklopfen. — Bestimmt mir einen Lohn, Frau Minne, und ich lehr' Euch, treu lieben; das soll man sehr bald in Städten und an Höfen verlernen.

Was ist's, so Ihr begehrt? Lautete die Gegenfrage, und meine Antwort:

Es gnügt mir wenig, drum gebt mir
 daß moosbewach'sne Rößlein aus Euerm
 Busenstrausse: es gleicht meinem geliebten
 Haiderößlein.

Ja, ja, Ihr sehd's — schrie nun be-
 nahe das Dirnchen — Ade, Kummer und
 Gram! Ich muß mit euch losen, noch ehe
 der Morgen lacht. Gott! wie viel hab' ich
 Euch zu erzählen. Kleidet Euch um, in
 eine graue, wollene Koße, nehmt eine Tod-
 tenlarve vor's Gesicht, und sehd zur Mit-
 ternachtsstunde bey der dritten Blende im
 Vorhofe. Ihr könnt nicht fehlen, es steht
 Sanct Nicolaus mit dem Mühlsteine drinn.
 Ein Schalksnarr wird dort nur Acht ha-
 ben, Euch zu mir führen, und sollt Ihr
 dann —

Der Waidmann trat jetzt zwischen uns,
 und ich wandt mich, rannt' heim, ließ mich
 auspelzen, anders kleiden, und so eilig
 dieß alles, als nähm' ich meiner Glückse-
 ligkeit etwas dadurch, wenn ich nicht, wohl-
 gerüstet, einige Stunden drauf warten müß-
 te. Weiß's der Teufel, wie's möglich ist,
 daß ein freundlicher Nick der geliebten Dirne,

alle kloblosen Endschlüsse des Buhlen so schnell vertilgen kann, wie ein Wirbelwind die Schnörkel, welche ein kriechender Wurm in den Sand zeichnet, und daß wir von ihnen abhängen, wie der Mond von der Sonne, und daß Wahrheiten, welche unselbst Kukupeter *) nicht auszureden vermag, ein Dirnenhanddruck für die abge- standensten Lügen erklären kann! Hätt damals mein Vater etwas Nachtheiliges von Haidenröcklein gesprochen; ich würd' ihm stracks das Fehdezeichen vor die Füße geschleudert haben: denn die Dirne war mir damals unter den Weibern, was mir jetzt Herr Gottfried von Bouillon unter den Kreuzfahrern ist; und gern hätt' ich's meinem Pfaffen als Sünde beichten mögen, daß ich gegen diese Weiberkrone Schmähreden ausgestossen, und jede Buss für mein Vergehen zu leicht halten wollen.

Wie ein Vogel zu Nest, huscht' ich zur Bischofsburg. Dort strebte noch alles, was wachte, die Lebenslänge, durch Tanz, Liebe und Wein auszurecken; ich aber drückte mich

*) Peter der Einsiedler.

in die Blende hinter den heiligen Nicolaus, und betete zu dem, daß er der Zeit einen Poffen spiele, und die Stunden bis zur Mitternacht in den Raum einiger Augenblicke zusammendränge. Da ich noch so bete, schleicht der Waldmann an Frau Minne's Seite daher, und auf ihr Wort: In diese Blende beschied ich den Waldmenschen gegen Mitternacht — bleibt er dort stehen, und sie geht wieder zum Saal. Was ist das? fragt' ich meinen Heiligen, und hielt mich so still, wie ein Leibeigener, der seinen Wärtel nicht aus dem Morgenschlaf stöhren will; doch trieben's meine Argwohnsgedanken so bunt und laut in meinem Gehirn, daß, so man sie hätte vernehmen können, alle Tänzer auseinander geschreckt seyn würden. Zum Beten war mir die Lust vergangen, und fluchen durfft' ich nicht, wolkt ich mich nicht selbst verrathen; und damals fühlte' ich's zuerst, wie hart sich's liegt in den Armen der Langenweile. Endlich half mir mein Wächter aus der Patzche. Ein verlarvter Schalksnarr kam vom Saal, trat zu ihm, nannt' seinen Vornamen, und fragte, wessen er dort warte? Will's Euch sagen, daß Ihr Euch entfernt

— gegenrebet der Waidmann. — Des Bischoffs Richte ist nun mein, und hat mir aufgetragen, sie von einem überlästigen Buhlen zu befreien, den sie hierher bestellte, ihm den Abschied zu geben. Mein Waidmesser ist scharff. Nun trolle Euch.

Die Larve gleng zum Burgthurm.

Hätt' ich gehört, aller Augspurgischen Schöffen Ohren und Nasen, wären zu Eselbohren und Elephantenrüssel; und der heilige Vater Pabst ein Sauhirt geworden; ich würd' meinen Ohren nichts nachgeredet haben: jezt aber war ich sehr geneigt, grad heraus zu erklären, sie sehen unwerth an eines vernünftigen Menschen Haupt zu sthen. Ihre Ehre zu retten und vom Bohn überdölpest, steckt' ich meinen Kopf durch St. Nicolaus Mühlsteinloch, und fragte den Waidmann: Wie sagtet Ihr? Als ob ihm ein Lindwurm in die Kehle gebissen, so schraff er zusammen, und verstummte so jach, als hätt' ich ihm einen eisernen Knebel zwischen die Kinnbacken gezwungen; darum ließ er mir sattsam Zeit, mich hinter dem Heiligen hervor zu ziehen.

Höflich nahm ich nun den Stummen beh'm Arm, und wollt' mit ihm zur Burg hinaus, auf offner Straß' ihn noch einmal, durch den Dollmetsch an meiner linken Hüfte, zu fragen. Einige Schritte gleng er ruhig fort, bis sich seine verlauf'nen Sinne wieder zu ihrem Panier sammelten; dann schielt' und zähnt' er mich an, und zuckte, als ich mich dessen am wenigsten versah, sein Waidmesser. Ich aber, ohne auch nur mit einem Gedanken des Burgfriedens oder der Turniergefrentheit zu denken, that straks die Hand ans Schwerdt, und zugleich pfiff ihm das auch so um den Schädel, daß er, mit lautem Geheul, zu Boden stolperte.

Sattelhenkens Zeit gab's nun nicht, drum nahm ich mich zusammen, flog zu meinen Knappen, ließ die Rosse auffchirren, über den schnellsten Renner, und so jach hinaus zur Stadt, und hinter mir drein meine Wapner, als hätt' ich ihnen ihre ehrliche Geburt gestohlen. Bring das Deiner Neze zur Antwort, Waidmann — rief ich,

Neze, gemeiniglich Ragd, manchmal aber, wie hier, eine ungeheirathete Bey-
schläferin.

wohl eine Stunde lang, meinen Buben zu, die es gar nicht ergründen konnten, welcher Tolltheitssteufel in mir sein Wesen treibe. Mit der Sonne leuchtete auch das Licht der Vernunft in meiner Seele auf, und nun hielt ich meinen Knappen eine Rede wider die Weiber, so voll Salbung und Kraft, daß sie schier ihr Daseyn verfluchten; weil sie es doch auch ihren Müttern zu verdanken hätten. In solchen Stunden der Wuthredseligkeit würde der geistreichste Minnesinger von mir haben lernen können; allen Elementen nahm ich dann die Eigenschaften, so uns an ihnen missfallen, und theilte sie den Weibern zu. Der Mann war das Holz, das Weib die Flamme, welche so lange dran zehrt, bis es verzehrt ist; der Mann das Eisen, das Weib die Erde, so es rostend macht; der Mann das Schiff, das Weib die Wasserhose, so es versenkt; der Mann der Stein, das Weib die Luft, so ihn auswittert. Doch, Brüder, was sollen Euch Worte, kennt Ihr doch alle meine Lebensweise, wißt, daß ich eben so gerne Weiber um mich habe, als ein Pilsger, Räuber; auch nennt Ihr mich ja alle den Hagestolzen, und — —

Ein Aufruhr drohendes Getümmel im Vorzele unterbrach den Wildgrafen. Schon oft hatten, während seiner Erzählung, die theilnehmend-neugierigen Zuhörer, durch Blicke und einzelne Ausrufungen, den Knappen dort, welche, wie ihre Herrn, vom Wein sich gut Glück sagen ließen, Ruhe und Stille geboten; jetzt schlen's, als hätten sie des Gehorchens vergessen, und nun stürzten die Ritter von ihren Bänken, den Meuterern fühlbarer ihren Willen bekannt zu machen. Sie fanden die Knechte um einen schönen, jungen Buben versammelt, bemüht, ihn zu beschwichtigen, und von irgend einer unsonnenen That zurück zu halten. Gründe und Gegengründe wurden sehr eifrig und laut vorgetragen; daher das Getümmel. Sobald nur die Ritter nahe kamen, und den Kreis trennten, hob der junge Bube seinen Humpen, eilte zum Rheingrafen, und jauchzte ihm entgegen:

Grüß' Euch Gott, gestrenger Herr Vater! Ich bring's Euch, und mögen Euch werden der Glücksjahre so viele, als ehemals Kerne in den Weeren waren,

so diesen Saft, unter der Kelter ausweinten.

Der Rheingraf lachte, und sprach zu seinen Gefellen: Es hat mir der Rausch da einen feinen Jungen gebohren.

Nicht der Rausch — sprudelte der Bube — sondern Haidenröslein, meine Mutter. Valet nun, Knechtskittel! Gebt mir Euern Segen, Vater, und Euern Namen und Wappenschild; hab lang genug hinter meinem Stande herlaufen müssen.

Herr Hubert sah, etwas bestürzt, dem Jüngling tiefer in's Auge, und sprach: So helff mir Gott! Du ähnelst dem Teufel, der mich betrog.

Es betrog Euch das Schicksal, Ritter — schrie der Bube, — nicht meine Mutter, die kann nicht einmal im Kurzweil betrügen. Und so Ihr nicht mein Vater wärt, würd' ich Euch sagen: In Euern Hals hineingelogen habt Ihr jedes Wort, so meiner Mutter guten Rådumund affterredete, und flühet Ihr es abbitten ihr und —

Nah! Abbitten einer Mehe! — Spötte-
telte der Ritter. — Gebt dem Trunkens-
bolde Wasser, daß sich die Hitze seines
Bluts fühle, und ihn des erträumten Stan-
des entsehe.

Bernig entgegnete der Bube: Ja,
es war einmal meine Mutter Eure Mehe;
doch so Ihr sie nicht auf der Stelle für
Euer Eheweib erkennt und erklärt, und
mich für Euern Sohn; sollt Ihr das Wort
Mehe nie wieder über die Zunge bringen.

Hubert. Gemach, du Weinjunker!

Bube. Was? Ihr seyd auf keine bes-
sere Art Junkherr worden, denn ich.

Hubert. Genug des Gauff's, denn er
erzürnt mich. Führt den Verauschten fort,
daß er ausschlafe. Morgen sprechen wir
weiter miteinander.

Bube. Nichts Morgen! Weder essen,
noch trinken, noch schlafen will ich, ich
weiß denn, woran ich bin; und so Ihr alle
Rosse im Lager an mich spannen laßt, wer-

ten mich nicht lebendig vom Flecke brlogen. Soll ich immer heruntappen im Dunkel des Nichts, weil Ihr mich machtet im Dunkeln? Lieber Vater, Ihr werdet Euch meiner nicht schämen dürfen. Auch dem höchsten Gaul spring' ich, über'n Rücken, in den Sattel, und hol' mit meiner Armbrust aus der Luft die taumelnde Schwalbe, und so ich nur ein Schwerdt darnach habe, muß meiner Faust kein Eisenhelm, so best geschmiedet seyn, daß nicht bey'm ersten Hiebe der Kopf drinn strack durchscheine. Will Einer mit mir ringen? Er komme! Ich bin Haidenröcklein's Sohn, das sag' Euch dieser Dolch, ehmalß der Eure, Ihr ließt ihn in der Nordhöhle zurück.

Hubert. Bey meinem Eyd, er war's!

Bube. Drum mir meine Sohnesrechte! Ich werd' gewiß ein wackerer Rittersmann, weil ich unter Fahr und Noth dazu gereist bin. Im Zipfel des Tuch's, das Haidenröcklein um Eure Halswunde band, war ein Wappen gewirkt, darinn standen drey schwarze Mönche, und aus

dem Turnierhelme ragte hervor ein roth und weiß getheilter Schwanenflügel —

Hubert. Auch daß.

Bube. Meiner Mutter Geschlechts-
wappen. Von nun dann will ich das Wap-
pen führen, so mir wohl zukommt. Ich
sollt' Euch nicht einmal drum bitten; ist's
doch Eure Pflicht, mir zu geben, was mir
das Schicksal so lange vorenthielt. Erkennt
und erklärt mich für Euern Sohn!

Hubert. Müßt' ich's auch; doch thar
ich's nicht. Der Bankert, den ich mit einer
Neuchelmdrderinn zeugte, wird nie meinen
Schild führen, nie meinen Namen schänden.
Gieb Dich für des Waidmanns Sohn aus,
dem Deine Mutter, in Augspurg, auftrug,
mich zu morden; den zu beerben ziemt Dir.
Zurück mir den Dolch!

Bube. Mir meinen Stand, meinen
Namen! Laßt mich nicht fürder drum bet-
teln; die Ritter mögten sonst wännen, ich
sey ein Betrüger. Meinen Stand, meinen
Namen!

Hubert. Nimmer, Du Hurensohn!

Bube. Hurensohn! Herr! die Wuth kömmt — Sagt das Noch einmal! Nein! Thut's nicht, ein Teufel könn't sich sonst meines Arm's bemächtigen! — Meine Mutter eine — Sie ist eine Heilige schon durch das, was sie gelitten um Euch, was sie gethan für mich. Bringt mich nicht auf, denn ich könn't Euerm Wort vorgreifen, und mir das nehmen, was mein ist.

Hubert. Greiffst Du zum Pflugstern, dann hast Du, was Dein ist. Dein Dolch mir, Hurensohn!

Da, nimm ihn! — Brüllte der Bube und stieß dem Grafen den Dolch durch den Hals. Dann sprach er zu den Knechten: Jetzt lerkert mich ein — und zu den Rittern: Jagt mich durch die Spieße, wenn's Euch behagt *).

*) Welcher Knappe, Knecht oder Keisige sich wider seine Vorgesetzten thätlich vergieng, wurde, nach Urtheil und Recht, von seinen, dazu befohlenen, Kriegsgesährten, mit

Todesbetäubung fiel auf den Wild-
grafen, Schreckenserstarrung auf alle Um-
stehende; bald gieng sie über in Mitleid
gegen den Verwundeten, in Zorn gegen den
Buben. Zu seinem Zelte trug man den
Grafen, und Jeder, der nur etwas von
der Wundarzneykunst verstand, eilte ihm
nach. Haidenröcklein's Sohn wurde
in eine tiefe Höhle geworffen, dort seines
Lebens schlimmsten Rausch auszuschlafen.

Doch es bedurfte nicht des Auschlafens.
Die Kälte der Höhle, die undurch-
dringliche Finsterniß, die schaudervolle Ein-
samkeit dort verlöschten bald das Feuer in
seinen Adern; vor seiner Seele stieg die
begangene That in ihrer scheußlich-nackten
Gestalt auf, sein Ohr hörte das Klage-
geheul der verwittweten Mutter und das
Urtheil der unbestechlichen Reue: Du bist
des Todes schuldig!

Spießen todt gestochen. Späterhin hielt
man, wie jetzt, Standrecht, über solche
Verbrecher, welches von dieser Strafsart,
Spießrecht genannt wurde.

Am folgenden Tage versammelte sich das Sittengericht *). Die That Erdmann's, des jungen Buben, ward der erste Gegenstand der Untersuchung. Hubert's Waffenbruder, Einer von Leiningen, erzählte mit noch weniger Schonung, und einseitiger, als der Wildgraf, Haidenreißlein's Versuche, ihn meuchlings

*) Man hatte es, bald nach dem Beginnen der Belagerung, aus den vornehmsten Pfaffen und Laien errichtet, weil Laster jeder Art, besonders die Wollust, dem Heere der Kreuzfahrer gefährlicher zu werden drohten, als die häufigen Ausfälle der Belagerten, und die Hungernoth, welche auch manchen Missethater verführte, seine Hand an Ehrißengut zu legen. Eins der ersten Geschäfte der Sittenrichter, welches zwar von ihrem guten Willen, dem Bösen zu wehren, aber nicht von großer Weisheit zeugt, es auf die beste Weise zu thun, war, alle Weiber, verheirathete und unverheirathete, gut oder schlecht berücksichtigte, von den Männern abzusondern, und ihnen einen eignen Bezirk, außerhalb dem Lager, zum Aufenthalt anzuweisen.

aus der Welt zu schaffen; auf Erdmann's Verbrechen mußte dieß also ein noch ungünstigeres Licht werffen, und daher sprach keiner der ritterlichen Verräther zu dessen Vortheil. Nun trug der Kläger darauf an, streng einen Mörder zu bestrafen, der doppelte Schuld auf sich geladen, weil er zugleich das Blut seines Vaters und seines Kriegshauptmanns vergossen habe; da erhob sich von seinem Sitze Beda, der Abt, und fragte:

Ihr Fürsten, Ritter und Herrn, ist's nicht also, daß ihr die schlechte Frucht eines Baum's oft dem Boden zuschreibt, und überzeugt seyd, ein fettes Land werde die Frucht fleischig, saftvoll und erlabend für Gaumen und Blut gemacht haben, welche Euch jetzt trocken, herbe, ja ungenießbar, widert? Und ist's nicht also, daß Ihr den Gärtner tadelt, der eine Palme in ein mageres, fleinichtes, wasserleeres Erdreich pflanzt, und doch verlangt, sie solle Früchte bringen wie hier, am Bache grünend?

Die Ritter bejah'ten das.

Beda. Und wolltet Ihr denn unbil-
liger sehn, wenn Ihr über Menschenthaten
urtheilt? Solcher Früchte Gehalt hängt ja
gemeiniglich vom Boden ab. Der Mann
pflanzte sich selbst, das Weib muß des Pflan-
zers warten, ihm ist es der Mann worden,
und dünkt dem, wo ihn nun seine rege
Lust flachelt, der Boden gut genug zu
seyn, ob er auch noch so schlecht wäre, daß
zarte Bäumchen Weiblichkeit zum Frucht-
bringen zu fördern. Dieß Pflanzen mag
Euch wohl immer gar sehr behagen, doch
die Frucht mundet Euch oft nicht; und dann
verachtet Ihr den Stamm, und er scheint
Euch nur werth, abgehauen zu werden.
Ey, was wird einst dazu der Herr des
Gartens sagen?

Wohin wollt Ihr, Abt? — Fragte
Herr Gottfried von Beuillon. —
Ihr standet doch nicht auf, das Wort dem
Neuchelmorde zu reden, den jeder Mann
verabscheut?

Beda. Einer zweiseitigen That das
Wort zu reden, edler Herzog, und heißt
das noch nicht, sie vertheidigen, ist Pflicht

Jedem, dessen Augen weiter tragen, als bis zum Zeitpunkt der That, dessen Nachdenken den Zusammenhang zwischen Ursachen und Wirkungen finden kann. Dieß zu thun, befahl uns ja Der, dem zur Nachfolge wir das Kreuz nahmen, und dieß allein befördert die unparthenische Untersuchung, ohne welche nie ein gerechtes Urtheil gefällt werden mag. Darum vergönnt mir, Erdmann das Wort zu reden, denn meine deutschen Landsleute sind alle parthenisch gesinnt für den Wildgrafen, und schwiegen deswegen, als er es gestand, auch er habe sich eines Meuchelmordes schuldig gemacht.

Eines Meuchelmord's! Schrieen die Deutschen Ritter. — Bedenk, Pfaff, was Du redest.

Beda. Wohl pflegt' ich das von jeher, und rede darum jetzt weiter. Hubert tödtete, meuchlings, Haidenrösslens Unschuld; Eure eigne Erzählung, Leinungen, gebe mir dafür die Beweise. Unkundig war deß die Dirne, was von einem Weibe der Mann, küßend, fordert, wozu

er es, durch Küsse, überredet, was er ihm, unter Küssen, nimmt. Sie vernahm den freundlichen Ruf der Lust, hörte ihn wiederhallen in jedem wilden, regellosen Puls- schlage ihres Bluts, wiedertönen in dem süßängstenden Zittern ihrer Gebeine, und hielt das frohe, niegefühlte Aufstaunen ihrer Lebensgeister, für des Gewissens, der Heiligen, Gottes Zustimmung dem Rufe zu folgen; folgte dem Buhlen, und fiel — Lachend setzte der Ritter von Gleichen hinzu: auß Bette. Kennt Ihr doch so genau die Geheimnisse der Minne, denn der Sacramente. Daß lernet Ihr doch nicht hinter dem Betpulte?

Beda. Aber auch nicht gar weit davon; im Beichtstuhle.

Gleichen. Wo vielleicht mancher andre Sinn Belehrung empfängt oder giebt.

Beda. Herr Ritter, ich habe hler nicht meine Sache zu vertheidigen, drum entgegne ich dieser Stichelen nichts, die sonst gar leicht abzustumpffen wäre. Reimt Hubert's Verfahren mit Euern Begriffen

von Billigkeit in Fehdschafften, von Pflichten gegen den ungewarnten Feind; dann rechnet Ihr auch zu den Tugenden, dem gemeinen Nutzen erspriesslich, die Verschlagenheit des Diebes und Mordbrenners. Eurer ritterlichen Obliegenheiten den! ich nicht eher, Ihr habt mich denn überzeugt, Ihr dürft Euch den menschlichen nicht unterziehen, und doch sind jene aus diesen entsprossen.

Leiningen. War's doch von jeher Pfaffenbrauch, Dinge auf die Seite zu schieben, welche ihnen den Haß brechen würden, wollten sie drüber hinschreiten. Wie fein Ihr doch Haidenröslein's Anschläge, unsern Waffenbruder zu morden, zu vergessen wißt!

Beda. Send Ihr ein Mann, Ritter?

Leiningen. Darauf mögen Euch meine Feinde antworten.

Beda. Doch nicht die, welchen nur bleßer Argwohn Fehde ansagte?

Leinungen. Des Fehlers kann mich
kein Mann zeihen.

Beda. Also nur ein Weib. Sonder-
bar. Was Euch gegen den Starken unbil-
lig dünkt, mög't Ihr Euch gegen den
Schwachen erlauben! Ich wähnte nur als
Kind, der Arzt wolle den Kranken tödten,
wenn er ihm eine Ader schlug; und Hai-
denröcklein konnte, durffte — doch davon
kein Vertheidigungswörtlein eher, es höre
es denn der Wildgraf aus ihrem Munde.
Hier ist ja auch nur über die Frage zu
entscheiden: Ob nicht Hubert selbst Erd-
mann's höchst übereilte That veranlaßte?
Kaum war die arme Dirne von ihm ent-
fernt, da fand sie sich allein auf der Schand-
bühne. Wie sie auch ihr Mißgeschick ver-
hehlen mögte, doch blieb es ihr selbst im-
mer eine lästige Gespielinn, die sie kränkte
von dem Tage an, da sie den Sohn gebahr
und kränken wird bis zur Stunde, die Erd-
mann's Jugendhülfe und Eure Parthey-
lichkeit, Ihr Mitter, vor der Zeit herben
zu zwingen scheint. Sie sah, wie ihrem
Knäblein zum Tauffsteine die naserümpfende
Verachtung solcher Wichte folgte, welche

glauben, man könne das Herz lenken, wie ein Weberschiff oder ein zugeritt'nes Roß; sie hörte die Spöttelchen über die Mutter lauter schallen, denn des Pfaffen Friedenswunsch, und zum Tod wurde ihr die Gewisheit, ewig würden ihr die Freuden der Mutterschaft fremd bleiben, und nie sie des Glücks theilhaftig werden, Eheweib zu sehn. Dem Vaterlande zum Sohn erzog sie ihren Knaben, und wenn sich dieser beklagte, daß nie der Vater wegen seiner Waffenerfahrenheit ihn lobe und geneigter ihm werde, je tapferer er seinen Feinden bestehe, wie doch des seine Gefellen von ihren Vätern sich erfreuten, und nach der Ursache dieses Kalksinn's fragte: waren Thränen Haidenrößlein's Antwort. Hubert ließ sie ungetröstet weinen.

Leiningen. Wußt' er denn, wo sie hause?

Beda. Verzweifelt Ihr, den Feind, dem Ihr Rache schwurt, auszufinden, und ob ihn auch Meere und Gebürge von Euch

Dat, Parhengeschenk.

trennten? Heuchelt nicht, guter Mitter, wenn das Geständniß Eurer Schwäche irgend eines Menschen Unglück mindern kann. Verzweifelt Ihr?

Leiningen. Nein.

Beda. Und also glaubt Ihr auch nicht, daß wahre Minne kurzschätiger, träger, leichter zu ermüden sey denn der Haß. Oder fühlte vielleicht Hubert für Haidenröslein nicht wahre Minne, nur Sinnenlust und Fleischeßlihei? Wer unter Euch das dächte, sollte doch stracks hinein, den Kerker des Buben zu öffnen. Ihr bleibt alle? So beschimpfend wollt Ihr nicht über Euern Waffengesellen urtheilen.

Zu welchem Stande er geboren, ersuhr Erdmann von seiner Mutter. Unweise mag das gehandelt heißen; aber wer wird es unbillig schelten, daß eine Mutter ihren Fehltritt gegen den Sohn, auf alle Art, zu vertheidigen sucht? Mit jedem Tage erschienen ihm nun dieses Standes Vorzüge, Ehren und Rechte größer, edler und wünschenswerther; nichts versäumte er,

sich ihres Besizes würdig zu machen, und harrte, wie der Kranke der Genesung, um dem Diebe den Raub wieder nehmen zu können, den ihm bis dahin seine Schwäche lassen mußte, des Augenblicks, der ihm seinen Vater entdeckte. Nur des Vaters liebevollster Empfang hätte des Sohnes Haß gegen ihn ganz vertilgen können. Vater und Sohn trafen sich, und, wie das Jugendfeuer, jezt noch dazu durch einen Weintrauß angeschürt, immer zu weit um sich brennt, des Sohnes trohige Begehrlichkeit beleidigte den Vater, und dieser warff ihm seine Geburt vor, schalt seine Mutter eine Hure. Den Greis mögt' ich sehen, der das Kalt ertragen hätte. Erdmann's Vernunft erlag der Bornwuth, und seinem Dolche der Rheingraf. Hier ist Ueber-eilung gegen Ueber-eilung; Unrecht gegen Unrecht, und doch scheint Ihr nur des letzten denken zu wollen, weil es neuer ist, und des ersten, als des ältern, zu vergessen. Können wir Männer sehn, wenn unsers Borns Rathen und Weisheit ddaucht, Sittenrichter, wenn verjährte Mißbräuche und als Gesetze gelten? Christen, wenn die

Vorliebe für unsre Freunde ihr bestochener
Sachwalter wird?

Leiningen. Doch wohin wird und
denn dieß alles führen?

Beda. Zur Unparthenlichkeit. Wenn
nun Gott den Sohn gesehen hätte, den
Vater, freylich etwas unsanft, zu erinnern,
das Unrecht, der Mutter gethan, wieder
gut zu machen?

Gleichen. Wer glebt und des Ge-
wissenheit?

Beda. Er setzt, durch das Urtheil
des siedenden Wassers, oder des glühen-
den Eisens.

Bouillon. Wozu ich rathe. Wir
dürffen keine Gelegenheit versäumen, um
unsern Kriegern zu beweisen, daß Gott
mit uns sey.

Beda. Wenn nun dieß Urtheil für
den Buben spräche?

Leiningen. Wer soll dann sprechen für die Mutter? Wer kann es?

Beda. Ich, einige von Euch und sie selbst. Haidenröcklein ist im Weiberslager.

Bouillon. So eilt, Abt, sie zu und zu führen —

Beda. Ich darff nicht, wenn ich nicht ganz das verderben will, was vielleicht noch gut zu machen ist. Erlaßt mir jede fernere Erklärung —

Gleichen. Deckt Ihr Euch einmal wieder, nach Eurer gewohnten Weise, mit einem Geheimniß, wenn Eure Gründe sich nicht an's Licht wagen dürfen?

Beda. Ritter, ich muß von Euch eine Erklärung fordern, ob Ihr der Sache oder der Person Feind seyd? Das erste mögt' ich ungern' von Euch hören, und das letzte macht Euch unfähig zum Richter. —

Gleichen. Daß ich nur der Ungerech-

tigkeit Feind bin, soll Euch mein Stillschweigen beweisen, wenn über Euern Vorschlag gestimmt wird.

Beda. Wir sind, aus Richtern, Sachwalter der Parthenen geworden; deswegen kann und soll auch meine Stimme nicht zur Entscheidung beitragen.

Weil Gottfried's Rath den Kreuzfahrern immer ein Befehl war, so wurde auch jetzt einmüthig beschlossen, Erdmann solle, am andern Tage, eine Reliquie, mit nackter Hand, aus dem geweihten Sud nehmen, und also sich selbst das Urtheil sprechen, ob er unter den Spiessen seiner Fehdegesellen das Leben ausbluten, oder Hubert's Namen, Stand und Güter erben werde.

Nach geschloss'nem Gerichte verliessen die Verrathen das Zelt; da zogen die Ritter von Grone und Waldensfels den Abt auf die Seite, und der erste raunte ihm in's Ohr: Der Sohn einer Dirne aus dem Geschlechte Derer von Münchingen kann da auf meine Faust rechnen, wo

Euer Kopf nicht ausreichen sollte, hochwür-
diger Vater.

Und indem er ihm die Hand drückte,
sprach der Waldenseler: Thut etwas
mehr Noth, denn Singen und Beten, um
Blanka von Münchingen und ihren
Knaben zu retten; so mögt Ihr mich solcher
Arbeit ein Theilchen auftrage.

Durch dieß Erbiethen höchlich überrascht,
und ungewiß, ob es redlich oder trügllich
mit ihm die Ritter meinten, fragte, nach
einem überlegenden Stillschweigen, der Abt:
Also noch ein Weib, wie Haidentröcklein
unglücklich, bedarff unserß Beystandes?

Erone warff einen verachtenden Blick
auf den Abt, und entgegnete spöttlich:
Als Ihr Profesß thatet, legtet Ihr die
Mannheit ab; also ist Euch Euer Argwohn
nicht übel zu deuten. Ob aber Laster zu
Tugenden werden unter der Kutte, und
Euer Argwohn Haidentröcklein oder
Blanka von Münchingen fromme, denn
Beide sind nur Ein Weib; darüber, hoch-
weiser, Abt, gebe Morgen die Wage ihres

Schicksals den Ausschlag. Komm heim, Waldensfelß, zu unsern Krügen. Gutes wirken wollen, ist dem schon Gutes thun, welchem die Ausführung unmöglich gemacht wird. Komm, wir waren Thoren, daß wir uns einem Mönche als Menschen zeigten.

Beda. Bleibt, Ritter! Wie mag Euch doch die Vorsicht eines Greises beleidigen?

Waldensfelß. Wozu Vorsicht gegen Männer, welchen Ihr nichts Böses nachzureden wißt?

Grone. Laß ihn vorsichteln, so viel's ihm behagt. Mancher fällt in einen, leicht zu überspringenden, Bach, weil er zu lange das ausbröckelnde Ufer prüfte. Morgen, Beda, werden wir Zeugen sehn, wie Blanka diese Verstellung Euch dankt im Kampfgitter.

Beda. Im Kampfgitter? Wer wird kämpfen?

Waldensfelß. Leiningen für Hu-

bert. Erdmann für sich. Nur das Schwerdt entscheidet sein Schicksal.

Gron. Schmelg, Bruder. Es ist Tollheit, einem Standbilde etwas anzuvertrauen.

Bed a. Ritter, Ihr affterredet Euern Kriegsgesährten. Wurde nicht einmüthig beschlossen? —

Gron. „Man kann auch Dämpfe ziehen aus eijigem Wasser, und einer Pflugschaar die Gluthröthe antünchen.“ En, hochwürdiger Herr, staunt Ihr, daß wir Layen so etwas auch wissen? Was drängt doch das Blut so in Eure Stirnaden zusammen? Gern wärt Ihr jezt ausser unserm Gesichtskreise; unsre Gegenwart scheint Euch zu drücken. Wohl Recht hatte Leiningen, da er uns jene Bemerkung zugischelte, die von Euch so widerwillig bemerkt wird. Nur, um von uns den Verdacht zu wälzen, als affterredeten wir unsern Waffenbrüdern; wißt, Leiningen sucht es bey allen Sittenrichtern dahin zu bringen, daß über Erdmann der Zwen-

Kampf urtheile: denn er zweifelt, ob nur glühendes Eisen oder siedendes Wasser so unparthenisch sprechen werde, als sein Schwerdt. Valet bis Morgen.

Beda. Ich laß' Euch jetzt nicht fort. Ihr müßt Haidendröcklein werden, was Ihr ihm zu sehn scheint, Freunde. Lieber Gott, wenn ich mich aber an Euch irrte, und Ihr wärt, was ich kaum zu denken wage!

Waldenfels. Zauberer?

Grone. Weil wir wissen, daß Haidendröcklein und Blanka von Münchingen eine Person sind?

Waldenfels. Müßt' ein schlechter Pfaff seyn, der nicht an der Kapuze seiner Brüder auch ihre Regel erkannte. Was ihm die Kapuze, ist uns das Wappen.

Grone. Verdient Beda's Argwohn dieß Geständniß? Hättest ihn billig noch nach Auskunfft schnappen lassen, woher wir dieß wissen. Doch nun mögt Ihr auch alles erfahren und von uns lernen, wie man

mit Männern handeln müsse. Nach Erdmann's Aussage stehen im Geschlechtswappen seiner Mutter drei schwarze Mönche, und aus dem Helm ragt ein roth- und weißgetheilter Schwanenflügel. Die von Münchingen führen dieß Wappen.

Waldenfels. Und des Bischoffs von Augspurg Richte, so, im Jahre eintausend und achtzig, die Turnierpreise vertheilte, war benamset Blanka von Münchingen.

Gron. Immer seht Ihr uns so noch zweifelnd an, Abt?

Beda. Könntet Ihr nicht auf einem andern Wege zu dieser Kenntniß gekommen seyn?

Gron. Die Ihr doch also für wahr und zutreffend erklärt. Das beunruhige Euch nicht, wißt ja, wir schwiegen zu Eurer Anklage Hubert's, zu Eurer Vertheidigung der gefallenen Dirne, und uns ist sie rein und makellos. Aber Leiningen! Auch er errieth gleich aus dem

Wappen Haidenröcklein's Geschlechtsnamen, und gar viel schien ihm daran gelegen, sie aufzufinden.

Waldensfeld. Sein Vorhaben entdeckt sie ihm gewiß.

Beda. Welches?

Grone. Er will das ganze Weibslager durchspähen, und in jedes Zelt hineinrufen: Blanka von Münchingen! Ihr Erschrecken, ihr Roth- oder Bläßwerden verräth sie ihm.

Beda. Nur in meinem Zelte ist sie sicher. Ich esse —

Grone. Freylich ist sie so sicher dort vor der Entdeckung, als auf der Leimstange der Vogel vor dem Gefangenwerden. Ihr vertheidigtet sie mit Worten, und solltet Euch ihrer nicht thätig annehmen? Doch, Abt, was kann Leiningen wider sie haben? Vor Wuth zitterte er auf seinem Stiege, als er hörte, sie sey im Weibslager, seine Augen brannten aus der Stirn

herbor, wie Falken Augen, wenn sie einen Raub erschen, etwas von Eyd und Pflicht murmelte er zwischen den Zähnen, die er aufeinander knirschte, und sein Ja, daß gewiß Haidenrößlein's Unglück beschloß, hieltet Ihr für Willigung in Euern Vorschlag.

Beda. Guter Gott, nimm dich der Unschuld an! Ritter, alleß Mißgeschick, so je Eltern an ihren Kindern erlebten, muß Euch treffen, mißbraucht Ihr meiner Offenherzigkeit. Ja, sie ist — mir, was dem zärtlichsten Vater die einzige Tochter seyn kann. Euer Ritterwort, Euer Handschlag, daß — Ihre Liebe zu mir hat mir meinen Stand verhaßt gemacht — Wißt — O, was ist gewonnen, wenn Ihr selbst die Teufel wärt, welche ich fürchte! Bey allen Euern geschwer'nen Eyden —

Gron. Wir schwuren nur einen, dem Schildesamte.

Beda. Laß mich diesen Segen von Euern Lippen küssen! — O, Graukopf, Graukopf, wie steigt noch so jach in dich

das Blut hinauf! Gott wälz' auf Euch seinen Bora, und laß' Euch dann steinalt werden, und sterben unter dieser schrecklichen Last, und wieder erstehen mit ihr zum jüngsten Gericht, wenn Ihr mich hintergeht. Der Zwenlampff darff nicht Statt haben, ich muß das Biederweib verbergen vor dem Leininger, noch heute Erdmann sprechen —

Schnell rissen beyde Ritter ihre güldnen Ketten von den Schultern, und gaben sie dem Abte. Grone setzte hinzu: Unsre Mannen halten Wache vor Erdmann's Kerker; so ihr Ihnen diese Ketten zeigt, lassen sie Euch zu ihm.

Das kann nicht Verabredung seyn — sprach Beda vor sich, und laut: Ritter, wüßtet Ihr, wie reich ihr mich machet; nimmer würde Euch mein heffester Dank gnügen. Doch, wie ich es Euch einst danken will, davon seht den ersten Beweis. Haidentröcklein ist — Richter im Himmel, fehl' ich, mein Fehlen ist Fehlen der Menschlichkeit! — Haidentröcklein ist Blanka von Münchingen. Nun bin

ich Euch leibeigen unterthan, und nun all
mein Glück in Euern Händen; gebt Dem
nicht zu karglich, der Euch sein Alles gab.
Gleich führ' ich Blanka in Euer Zelt,
Ritter Groner, und vertraue sie Euch so
ruhig, als ihrem Schutzheiligen an. Wenn
Ihr sie nur erst seht, nur lest in ihren
Augen, daß sie's nie denken konnte, den
Wildgrafen zu ermorden, hört, hört
ihren Gruß; dann, dann — mich betäube
das Gefühl — ich will zu ihr, nicht länger
trag' ich allein die Last dieser Freude. Gott
befohlen!

Er eilte in's Weiberlager. Raum hat-
ten ihn die Ritter aus dem Gesicht verlosh-
ren, da sprach der Groner: Er hat's uns
baß sauer gemacht.

Waldfels. Mir heiß und kalt
wechselsweis zulezt. Die Thränen in seinen
Augen blindeten ihn; hätt sonst meine Ver-
legenheit sehen müssen.

Groner. Wie er schwankte und wank-
te, eh' er den Endschluß faßte! Die Ket-
ten thaten das Beste. Du lässest gleich

unsre Knechte vor der Höhle durch Franzmänner ablösen. Haldenröcklein hat geschwaht. Der Pfaff weiß alles. Er hält Leiningen für das, was wir sind. Haldenröcklein verdient den Strang; sobald wir sie hier, und den Pfaffen zu Erdmann hingenect haben, erdrosseln wir sie. Auch Weda muß sterben; er sieht Münchingen ähnlich, wär's auch nur darum. Keine Bedenklichkeit, Bruder. Keinen Zuck des Mitleids! Denk' Deiner Pflicht.

Waldenfels. Ich denk' ihrer.

Grone. Und lerne Deinen Lohn in ihrer Uebung finden. Besser, daß ein Paar Blüthen abgeschlagen werden, denn daß ein ganzer Baum verdorre! Unter meinem Zelte mögen Wanka und Weda schlafen, es soll meinen Schlummer nicht stören, daß sie mir so nahe modern. Jetzt an's Werk!

Auch die schreckendste Gestalt verliehrt dem Auge ihre Schrecknisse, daß sie lange und dreist anzuschauen wagt; auch für die offenkundigste Frevelthat findet endlich der Thäter Entschuldigungen, wenn Lebensliebe

die erste Reue der Parthenlichkeit anlagte. Als Erdmann's That noch so nahe vor seinen Geistesaugen stand, da sie, selbst durch diese Nähe, an Bestimmtheit verlor, erblickte er nur in dem Niedergestoßnen seinen Vater; und gefoltert durch die Ueberzeugung, gegen diesen so feindselig gehandelt zu haben, konnte er sich keines andern, sie Beide betreffenden, Verhältnisses erinnern. Aber nach einigen Stunden hellte sich das Dunkel des ersten Schreckens auf, die That schob sich von ihm zurück, und gewann dadurch an Bestimmtheit. Der Vater verschwand immer mehr und mehr, je deutlicher nun auch der Ritter hervortrat, der geschworen hatte, Dirnentugend zu schonen und sie zu schützen, nicht aber sie zu zernichten; und Erdmann dächte, er habe nur das Urtheil vollzogen, welches göttliche und menschliche Gesetze dem Dirnenversführer sprechen. Bald erblickte er nun wieder in dem Verwundeten den Vater, aber auch zugleich den Mann, der verpflichtet war, seiner Erzeugten sich anzunehmen, für ihre Erziehung, ihr Fortkommen, für die Gründung ihres Glücks zu sorgen, den jede Unterlassungssünde in dieser Hinsicht

strafwürdig mache; und Hubert ward nun ein Räuber, der ihm sein Glückvermögen stahl. Vom Räuber das Gestohlene zurück zu fordern, wann galt das je für Unrecht, wann je für ein Verbrechen, ihn zur Wiedererstattung dessen zu zwingen, wann für eine Schandthat, es ihm zu entreißen? Und hatte er etwas schlimmer's versucht und gethan? Davon konnt' er sich schon jetzt nicht mehr überzeugen. Noch tiefer sank ihm endlich Hubert, sank hinab zum hartenherzigen, gewissenlosen Betrüger, der, wenn er gleich gestand, er habe den Mißbrauch des Geraubten, doch den, der es zurück begehrte, nicht für den rechtmäßigen Eigenthümer halten wollte, um es nur nicht herausgeben zu dürfen.

Mit jedem Augenblicke, daß ihm Hubert schuldiger erschien, hielt sich Erdmann für unschuldiger. Die Schwärze seiner „Uebereilung“ blaste ab neben dem Verbrechen des Grafen. Der Wein- und Zornrausch wurden seine Sachwalter, und erklärten ihn straffrei, wenn er gleich ernste Weisung verdiene, daß er zu rasch gehandelt habe. Aber er zweifelte,

daß seine Richter auch so billig urtheilen, auch so unpartheyisch einen Jugendfehler übersehen würden; und hielt es drum für Pflicht, sich, wenn er's vermöge, ihren Sünden, durch die Flucht, zu entziehen, theils, sie zu hindern, eine Ungerechtigkeit zu begehen, theils, sein Leben zu erhalten, welches er jetzt schon wieder mit aller natürlichen Wärme liebte. Oft hatten die Ritter, in seiner Gegenwart, davon gesprochen, unter dem Lager der Deutschen liefen geheime Erdgänge hin, worinn die ersten Christen, vor der Wuth ihrer Verfolger sich zu sichern, gehauset hätten; vielleicht könne diese Höhle die Pforte zu einem solchen Gange seyn, der ihn an's Licht der Freyhelt, zu seiner Mutter bringe, und zu verlihren sey ja bey diesem Versuche nur das, was er, ohne diesen Versuch, schwerlich retten werde, sein Leben.

Der Vorsatz riß ihn zur Ausführung hin. Schnell faßt' er an den Wänden umher, ob nirgends eine Vertiefung sich zu einem Pfade verlängere, tappte lange fort, und immer, wie er wähnte, im Kreise herum; bis er verzweifelte, und wüthend seine

Hände gegen die Stirn schlug. Abgebrochen und gestossen hallten die Schläge zu ihm zurück, es war nicht mehr der jäh, getreue Wiederhall in der Höhle, der seine Klagen und Seufzer schnell seinem Gehör zurückbrachte. Er schau'te um sich, den schwachen Lichtstrahl zu ersehen, der durch einen Thürspalt flimmerte, und fand ihn nicht. Jetzt glaubte er sich schon frey, torfelte immer an der Wand hin, und achtete des nicht, daß er oft den Kopf verwundete, im Fortbringen ganze Erdschichten von dem lockern Gewölbe trennte, sich durch sie hin wühlen, oft auf Händen und Füßen kriechen mußte. Allein bald schwand sein Muth. Welche Hindernisse zum Weiterdringen könnten nicht vor ihm liegen, welche niedergefunken Erdmassen ihm nicht den Rückweg versperren; vielleicht sey er dem Hungertode entgegen gerannt, da er, dem minder schrecklichen Tode unter den Spleßen seiner Gefellen zu entkommen suche. Solche Gedanken quälten ihn, doch hielten sie ihn nicht ab, den Pfad zu verfolgen, der noch vor ihm sich öffnete. Manchmal dächte ihm, es töne eines Menschen Fußtritt in sein Ohr, dann hob er sich auf den Behen

empor, seines Glücks gewisser zu werden; doch der nächste Schritt verschlang auch wieder den Schall, der sein Herz mit Freude erfüllte.

Endlich belehrte ihn die Erde, welche er bey seinem Fortschlupfen aufschauelte, der Pfad steige bergan; öfterer und deutlicher vernahm er ein Stampfen über seinem Haupte, sogar ein dumpffes Waffenge töse und Menschenstimmen. Sich zum Fürsten eines mächtigen Volks ausrufen zu hören, hätt' ihm nicht so lieblich, als dies, klingen können; unter einer Last von Centnern Eisen würd' er jetzt leicht und fröhlich fortgeschritten seyn. Bald kam er dem Waffenge töse so nahe, daß er unterscheiden konnte, es rühre von einem Schimpfgefechte her; die flachen, hohlen Hiebe auf die Schilde, die klappernde Schläge auf die Schwerdtgefäße bewiesen ihm dies. Vor ihm spielten schon kleine Lichtfunken, an den schwarzen Wänden zickzackten helle Streifen hin und her, eines Weibes Klagen vernahm er. Ueber sich griff er, und fühlte Wolle und Leder. Daß, was er faßte, Decken, Riemen, zerrte er nach sich, und

immer deutlicher wurde ihm die weibliche Stimme. Mächtig zog er an den Riemen, riß einen Sattel herunter, Tageshelle umstrahlte ihn, seine Mutter hört' er, um Verschonen jammern. Er kletterte empor, und sprang, eines Satzes, aus der Erde, und in das Gezeß des Ritters von Grone. Als ob der scheußlichste Teufel den Boden durchwühlt habe, so erschreckt taumelten Grone und Waldensfels aus einer Ecke; auf den Knieen liegend, mit einem Strick um den Hals erblickte Erdmann seine Mutter. Vom Zeltpfahl riß er eine Lanze, und stieß sie dem Groner, noch ehe dieser Sinne sammelte, durch die Lunge; schlug dann mit der Handhabe, die abgesplittert in seiner Faust zurück blieb, dem Waldensfeler so lange auf den Schädel, bis auch der niedersank, löste dann seiner, ohnmächtig gewordenen Mutter, den Strick ab, rief laut um Hülffe, und die Knechte und Knappen füllten das Zelt, welche, so befahl ihnen Grone, draussen in Schimpfkämpffen sich üben mußten, daß Blanca's Gewinsel nicht gehört werde.

Sie ist unschuldig, helfft! Schrie ihnen Erdmann entgegen.

Sie ist unschuldig! Röchelte Grone und erblich.

Diese Worte befrehten die Knechte von der Gewalt des ersten Schreckens. Sie hoben Blanka aus der tiefen Ohnmacht, in welche sie Erdmann's plötzliche Erscheinung versenkt hatte.

Mein Sohn ist unschuldig! Waren ihre ersten Worte. Daß erste Empfindniß der Lebenswärme hauchte sie am Munde des geliebten Sohnes aus.

Den, von allen Seiten schallenden Fragen der Reugier, wie der herzlichsten Theilnahme, wurde keine Antwort; noch glaubten Blanka und Erdmann, sie raubten die Zeit dem Genuß, in welcher sie die Ursache ihrer Freude andern bekannt machten.

Beda mehrte die Verwirrung. Mit einem Klaggeschrey über Verrath und Wortbrüchigkeit tobte er in's Zelt, sah Blanka

und Erdmann, und auf seiner Zunge erstarrte ein Fluch wider das Schicksal zugleich mit einer Segnung des Schicksals. Die Zahl der Glücklichen war vergrößert, aber Keiner dadurch wortreicher geworden.

Die Knechte, welche von dem, was vorgegangen, gar keine Kunde hatten, fürchteten Verantwortung, wie sie sich auch betragen würden, und sandten nun Bothern zu Gottfried von Boullon, ihm Nachricht von dem zu geben, was sie nicht mehr hätten verhindern können, und Verhaltungsbefehle für sich zu begehren.

Ohne von den, alles um sich her vergebenden, Dreyen, bemerkt zu sehn, hatte sich Waldfels ermuntert. Lange sah er, innig gerührt, dem Dankopfer zu, welches sie jetzt, durch die feste Umarmung, wie zu Einem Wesen verschmolzen, dem Himmel brachten; endlich sprang er auf, ergriff Blanka's Hand, küßte sie furchtsam, und stammelte: Verzeihung! Verzeihung!

Blanka bebt zusammen, schmiegte

sich ängstlicher in ihres Sohnes Arme,
und jammerte: Rette mich, Sohn! Ein
Teufel aus der Nordhölle!

Waldenfels. Send ohne Furcht,
edles Weib. Mein Geständniß, daß Gro-
ne mich zu der Schandthat, Euch zu er-
drosseln, verhehete, bürge Euch dafür, daß
mich dieß Vubensstück aufrichtig gereuet,
daß —

Weda. Ihr aus der Nordhölle,
Waldenfels! mein Herz hatte wohl
Recht, mich vor Euch zu warnen! Grone
Recht, Euch zu verstecken, als ich Blanka
hierher brachte.

Waldenfels. Es hat Recht, mich
anzuklagen vor dem Rittergerichte; aber es
wird auch dort für mich bitten, daß mir
Zeit und Raum gegönnt werde, einen
edeln Mann mit einem Wiederweibe zu
versöhnen.

Wollt Ihr das? riefen Blanka und
Erdmann.

Waldenfels. So gern' ich meinen Waffnbruder wieder erwecken mögte, daß auch sein Zeugniß für Euch rede.

Leise fragte jetzt Beda: Dürft Ihr das? Sind Eures Gelichters Keine mehr in Palästina.

Waldenfels. In diesem Lager nicht.

Blanka. Dann können wir doch frey athmen bis zur Ankunft der Hülfsvölker aus Deutschland.

Waldenfels. Auf immer sollt Ihr das können, gutes Weib. Wer, durch mich, ein Wort von dem, was nur uns kein Geheimniß ist, erfährt, schände alle Männer meiner Sippschaft mit dem Namen, den ich, leider! verdiene. Doch dafür verspricht auch mir, denn sonst zwingt Ihr mich Euer Feind zu bleiben, daß außer Hubert und Bouillon, Niemand der eigentliche Zusammenhang der Sache kund werde —

Erdmann. Rein, das dulb' ich nicht.

Der Zeuge war, als Hubert meine Mutter verläumbete, sey auch Zeuge ihrer Rechtfertigung.

Blanka. O, Sohn, ich muß' ihm ja schuldig scheinen — —

Waldenfels. Wackerer Knabe, gerechtfertigt soll Eure Mutter werden, vor allen denen, welche ihre Verunglimpfung anhörten, nur —

Conon, Bischoff von Montagu, kam jezt, von Gottfried gesandt, und verlangte, daß ihm Blanka, Erdmann und Beda zum Zelt des Wildgrafen folgen sollten.

Blanka. So will er mich sehen!

Montagu. Und Waldenrödslein's Vertheidigung hören, die ihn vielleicht zum Ehemann eines braven Weibes macht.

Beda. Nicht vielleicht; gewiß!

Blanka. Gewiß!

Erdmann. Und er vergiebt mir?

Montagu. Das wird Haidenröslein entscheiden.

Beda. Ihr müßt mit uns, Ritter Waldensfeld.

Montagu. Von Leiningen weiß er, was Ihr, geliebter Bruder in Christo, zu Haidenröslein's Besten vor dem Sittengerichte thatet, und (leise zum Abt) kann sie sich nur scheinbar vertheidigen; so hat sie gewonnen. Hubert liebt sie noch — die erwachte Neue wird auch das ihre redlich thun —

Beda. Gottlob!

Montagu. Und dem wüthendtolleu Guben verzeiht er gewiß, wenn Haidenröslein ihm sagen kann: Er ist dein Sohn.

Blanka.

Erdmann.

} Seine Wunde?

Montagu. Ist nicht gefährlich.

Tausend, tausend Dank den Heiligen!
Riefen Mutter und Sohn, und lagen
auf ihren Knieen.

Beda. Bruder, schon der Anblick
könnt's Euch lohnen, gegen Palästina
gezogen zu sehn, und noch ein seligerer
Augenblick wartet Euer, wenn Hubert zu
Haidenröcklein sagen wird: Du bist
mein Weib! und zu Erdmann: Du bist
mein Sohn! — Kommt, kommt! Solch
Glück muß man nicht durch Geschwätz
verzögern.

In seinem Zelte saß, erwartungsvoll,
der Wildgraf, neben ihm Herr Gott-
fried von Bouillon. Daß sich seine
Halbwunde nicht verschlimmere, hatte man
ihm das Reden verbotzen; wenn nun der
Wind die Zeltstricke rüttelte, so sah er,
forschend, zu seinem Kriegsgesährten hin,
als wollt' er fragen: Sollt' sie wohl jetzt
kommen? Dann stand der Herzog rasch
auf, und schauete nach. Einige mal wurden
Beide getäuscht, und je disterer Gottfried

zu Hubert wiederkehrte, desto freundlicher sprach er; Sie wird nun nicht lange mehr weilen, — und der Graf dankte ihm den Trost mit einem deutschen Händedruck.

Schüchtern lauschte jetzt Blanka Larch die leinene Wand, schrie: Er ist's! und wollte sich mit dem Knaben in Hubert's Arme werffen. Da sprach er bedeutend: Zurück! Es mdgt sonst die Wunde am Halse wieder auffspringen — doch schien's, als suchten seine Blicke Beide an seine Brust zu ziehen.

Blanka hüllte ihr Gesicht in's Tuch und weinte. Erdmann riß sich von ihr und stürzte zu Hubert's Füßen: Auf meinen Knien — rief er — laßt's mich Euch abbitten, daß ich so toll —

Schweig, vorschneller Knabe — unterbrach ihn der Herzog. — Noch ziemt's Dir nicht, zu reden.

Erdmann. Gnäd'ger Herr, ohne des Grafen Vergebung wird es mir nimmer ziemen.

Bouillon. Ich gebiethe Dir, zu schweigen. Gott grüß' Euch, Abt; diese Zusammenkunft ist Euer Werk. Euch — wie soll ich Euch nennen? — Seh' ich hier ungern. Entfernt Euch, daß ihr mich nicht verhindert, kalt über Blanka von Mönchingen zu urtheilen.

Beschämt wollte Waldensfeld gehen.

Beda. Nicht also, Herzog, treibt ihn nicht hinaus. Er muß für Haidenröbklein zeugen.

Bouillon. Bleibt, doch haltet Euch fein stille, daß nichts mich erinnere, in welcher schlechten Gesellschaft ich bin.

Seufzend zog sich Waldensfeld in eine Ecke des Zelts zurück.

Hubert zupfte den Herzog an, und zeigte auf Blanka.

Bouillon. Bischoff, tragt Sorge, daß Niemand uns stöhere. Setzt Euch zu mir, Blanka. Der Wildgraf verlangt,

Eure Vertheidigung zu hören; glaubt Ihr, Euch rechtfertigen zu können: so redet. Wenn ihr aber die Wunden dieses wackern Kriegers nicht völlig zu heilen vermögt; dann lohnt Euch der Blutrichter das mißlungene Unternehmen.

Blanka. Ich kann mich vertheidigen.

Bouillon. Thut's dann.

Blanka. Ich wuchs auf in der Nordhöhle bey eltel bärtigen Männern; daß sie mich meinen Eltern geraubt hatten, erfuhr ich nur kurz vor meiner Befreyung. Aus meiner frühsten Jugend konnt' ich mich nur deß erinnern, daß es damals so schön hell um mich, und meine Wärterinn ohne Bart war. Diese Männer nannt' ich alle Dhelme, Dheim Wiprecht, Dheim Goswin u. s. w. Sie nannten mich Haidenrösklein. Von ihnen lernt' ich kochen und braten, waschen und nähen, Wundbalsam bereiten und Wunden verbinden, ihre Dolche schleifen, und ihre Hunde füttern. Daß lag mir zu thun ob. Womit sie sich beschäftigten, sah und erfuhr ich nicht. Ist ver-

ließen alle die Höhle, und wenn sie wieder-
 kehrten und ich fragte, wo sie gewesen,
 antworteten sie: In der Nachbarschaft.
 Diese Nachbarschaft wurde mir bald ver-
 haßt, denn meine Dheime kamen immer
 mit tiefen, großen Wunden heim, waren
 dann gar grämlich, und schalteten und schlug-
 gen mich, wenn ich, bey'm Verbinden, sie
 etwas zu hart angriff. Mich verlangte also
 nie, diese Nachbarschaft kennen zu lernen.
 Von Gurgelabschneiden und Sterben hört'
 ich sie oft sprechen, wußt' aber lange nicht,
 was es sey, biß einmal der Dheim Wolf-
 hart, welchem die Andern immer auswol-
 chen, auch alles gaben und brachten, was
 er begehrte, dem Dheim Gunzel, bey'm
 Imbiß über den Hals schnitt, daß er stark
 blutete, und nachher weder essen noch trin-
 ken, weder reden noch lachen, weder gehen
 noch stehen konnte. Sie warffen ihn in den
 Hundestall; dort schlief er immer fort, wollte
 sich auch nicht aufwecken lassen. Die Dhei-
 me sagten nachher von ihm: er sey gestor-
 ben. Daß Sterben gefiel mir nicht: denn
 es setzte dem armen Gunzel so zu, daß
 er sich bald nicht mehr ähnlich sah; und ich
 bat den Dheim Wolfhart, doch keinen

Menschen wieder so häßlich zu machen. Er schalt mich eine Narrinn und lachte. Mit diesen Leuten haust' ich, wer weiß, wie lange? ohne daß sie etwas in ihrer Lebensart veränderten; nach und nach blieben die mehrsten in der Nachbarschaft; dafür kamen dann fremde Gesichter wieder.

Einst saß ich allein in der Höhle, und harrete der Rückkehr meiner Oheime. Sie hatten versprochen, zu Hause zu sehn, eh noch der Unschlitt in unsrer großen Ampel dreymal ausgebrannt sehn würde. Da entstand ein fürchterliches Geschren und Eisengellirre. Schnell zündete ich eine Fackel an und rannt' vor die Thür. Beynahe war' ich, vor Verwunderung ob dem, was ich sah, zu Boden gestürzt. Ganz blanke, stählerne Gestalten, die überall Funken von sich sprüh'ten, saßen auf hohen, schwarzen Hunden, und schlugen mit Feuerstrahlen die Oheime so hefftig, daß sie alle, wie Gungel, entschlefen. Dann sprangen sie von den Hunden, betrachteten mich lange, thaten mir aber nichts leides, und nahmen mich mit in die Höhle. Dort warffen sie die eisernen Schalen ab, und nun standen

eben solche Männer, als die Dheime, vor mir, nur daß sie nicht so schwarz und grämlich ausfahen, auch nicht so garstige, krause, dicke Bärte hatten, einige waren gar so glatt, wie ich, um's Kinn. Sie nannten sich Ritter, und wollten mir's abfragen, was die Dheime gethan; aber, da ich das nicht wußte, konnt' ich's auch nicht verrathen. Ich mußte ihnen Wein auftragen, und sie tranken wacker, gleich den Dheimen, tobten aber und zankten nicht so dabey, schimpften und schlugen mich auch nicht, ob ihnen zwar tiefe Wunden bluteten, und gaben mir, als ich sie ihnen verbunden hatte, einige der bunten Federn von ihren Eisenmähnen. Das gefiel mir, allein sie blieben nicht lange, zogen die stählernen Bäuche und Niederkleider wieder an, stiegen auf die Hunde, welche sie Rosse nannten, liesen fort, und lieffen nur einen Mann bey mir zurück, den Ritter Waldensfeld, deß ich mich noch sehr wohl erinere.

Der erzählte mir nun allerley, besonders, daß die Nachbarschaft weit, groß und hoch, und es gar nicht so böß drinn sey, als ich wähne, und daß meine Dheime

Räuber gewesen, welche andere Menschen ausgeplündert und getödtet hätten, und daß die Ritter verpflichtet wären, solche Bösewichter wieder zu tödten; kurz, ich lernte von diesem Manne so viel, daß ich glaubte, mich in der Welt finden zu können, wenn ich einmal die Höhle verliesse, und seine Gefellen tausendmal lieber hatte, als meine entschlafenen Oheime. Aber das dauerte nicht lange, denn bald erschienen sie wieder in langen Decken, und schnitten einem rothwangigten Menschen, den sie mit sich führten, die Kehle ab. Nun hatt' ich sie nicht mehr gern, ausgenommen einen jungen Mann, der mir immer freundlich die Backen streichelte, mich herzte und küßte, wo er mich nur allein traf, und mir, so oft er aus der Welt kam, Gürtelspiegel, Schellen, Rosen, Lilien und Busennestel zusteckte. Er wollte mich auch mit sich in die Welt nehmen; aber er hielt nicht Wort. Ein fürchterlich dreinsehender alter Krausbart, den die Uebrigen Freysrohn nannten, wohnte nun bey mir in der Höhle; dem mußte ich Essen kochen, und ihm zu Tische dienen. Von diesem erfuhr ich, wie's auf der Oberfläche der Erde zustehe, und

lernte nun erst recht viel fragen. Er war auch immer willig, mir zu antworten, doch nur dann nicht, wenn ich zu wissen begehrte, was doch seine Herrn droben trieben, und warum den armen gebund'nen Leuten die Kehlen zerschnitten. Fragt' ich das, gleich drohte er mir mit Schlägen und brüllte: Das kümmert Dich nicht. Nun forscht' ich auch nicht fúrder darnach, und so die Ritter einen Gefangenen einbrachten, warff ich mich úber mein Bette, und weinete, bis sie wieder abzogen.

Hubert. Seht Euch doch etwas náher zu mir, Haidenrölein.

Schnell und freudig that das Blanka, und fuhr dann in ihrer Erzählung also fort:

Nun erlangt' ich bald Kenntnisse von Gott und den lieben Heiligen, und vom Bösen und Guten, von Jahren und Monaten, und Tagen und Nächten, vom Sommer und Winter, und Sonne und Mond, vom Stabe Gottes Sanft, dem Donner und Blitze und vom Stabe Gottes Wehe.

der Pestilenz und theuren Zeit. Konnt' mir nun auch gleich der Frensfrohn nicht deutlich beschreiben, wie das alles aussehe; doch war mir's herztlich lieb, viel davon zu wissen, und verkürzt' es mir die Langeweile oft, mußst' ich allein bleiben.

Mogt's wohl ein Jahr und etwas drüber, nach meiner Oheime Tod seyn, als zur Zeit wenn's Nachmittag auf der Erde ist, der Frensfrohn einen hart gefesselten Menschen vor sich her in die Höhle, und strack in den schwarzen Keller stieß; mir befahl, ja nicht zu ihm zu gehen, und dann wieder davon eilte. Wann kommt Ihr heim? rief ich ihm nach, und er entgegnete: Morgen Abend.

Morgen Abend — dacht' ich — und du sollst nicht in den Keller gehen? Dann wird der Arme Mann verhungern müssen. Das darff doch nicht seyn. Ich schloß also die Thür best zu, nahm die große Ampel und schlupfte zum Keller. Da lag er unten an der Steige, ganz zusammen gefallen und erstarrt; kaum daß er etwas auslauschte, als ich mich bey ihm niederhockte, und

sein Haupt auf meinen Schooß legte. So wie ich dem Mann nur in die Augen schau'te, war ich ihm auch schon gut —

Innig gerührt hob jezt Beda seine Hände zum Himmel.

Blanka — und strach fragt' ich: Ob ihn auch hungre? Er antwortete nicht. Ich beleuchtete ihn, und fand, daß der böse Frensfrohn ihm den Mund mit einem Knebel verriegelt habe. Gleich entledigte ich ihn dessen, und nun dankte er mir stammelnd: Daß that mir recht sanft und wohl. Ich wünschte, so etwas mehr zu hören, und lösete nun die Stricke auch von seinen Armen und Füßen. Da wälzte er sich auf seine Kniee, und küßte meine Hand. Ich zog ihn auf, denn mir überließ das Herz so heiß, und ich wurde wehmüthig, daß ein so gutgesinnter Mann vor mir kniee, als hätte er mir leides gethan. Je länger er mich anschau'te, desto mehr erheiterten sich seine lieben Augen; er strich mir die Haare von der Stirn und schrie: Ja, Du bist's! Diese Narbe sagt es mir. — Du bist meine Tochter.

Das Wohl und Weh der Rüderrinne-
 rung ersticke jezt Blanka's Stimme.
 Hubert drückte große Thrämentropfen von
 seinen Augen.

Beda. Vergönnt mir, jezt, das Wort
 zu nehmen. Dieser Mann war ich.

Ihr? Riesen Gottfried, Hubert
 und Waldensels zugleich.

Beda. Ja, damals Ritter Eberhard
 von Münchingen. Ein sicher Pilger
 aus dem Morgenlande, den ich in meiner
 Burg beherbergte, hatte mich, ohne sein
 Verschulden, unglücklich gemacht. Gleich
 nach seiner Genesung überfiel mich ein gift-
 tiges Fieber; er befrehte mich davon durch
 ein unscheinbares Tränklein, und half auch
 dadurch manchem Todtkranken zur Gesund-
 heit. Deswegen hielt man ihn für einen
 Zauberer, und mich, weil ich so freunds-
 chaftlich mit ihm lebte, als er's verdiente,
 für seinen Genossen. Die Fehmrichter —
 Ihr werdet von ihnen gehört haben, edler
 Herzog —

Bouillon. Ich kenne sie als Verbündete für das Beste der Menschheit, daß sie, sonderbar genug, im Dunkel der Erde, und durch Strang und Dolch zu befördern suchen sollen.

Beda. Man darff darüber seine Meinung nur denken, nicht sagen. Zu ihren Ohren drang auch das Gerücht; und nun siengen sie mich und meinen Freund bey'm Lustreiten. Er, deß unfundig, daß man gegen sie keine Waffe heben dürffe, widersetzte sich ihnen, und erlag ihren Dolchstößen; mich führten sie, gebunden, in die Mordhöhle, wo sie, nach Vertreibung der Räuber, ihre Bluturtheile fällten und vollzogen.

Blanka. Was ich fühlte, als ich meinen Vater also wieder fand, läßt sich nur fühlen; doch mag ich keinem Menschen solche Kunde davon wünschen, denn es zerriß mir mein Herz gar grausam. Gleich wollt' ich nun mit dem Vater zu seiner Burg laufen; aber er war so übel behandelt von den Fehmrichtern und so abgemat-

tet, daß er kaum zum Gemache hinkriechen konnte. Wie sollten wir auch den Weg aus der Höhle finden? Ihn hatten sie mit verbundenen Augen hinein gebracht, und ich entfernte mich nie zehn Schritte von der Pforte, weil ich den scheußlichen Lindwurm fürchtete, der, nach des Freysrohn's Erzählung, den Eingang bewache. Ich wußt nun nicht Rath noch Pfad —

Beda. Weil ich ihr Erbiethen nicht annahm, daß sie mich heimtragen wolle. Die Furcht vor dem Lindwurm redete ich ihr bald aus.

Blanka. — Und sagte mich zu meines Vaters Füßen und weinte bitterlich. Da klopfet Ihr, Ritter Hubert. Flugß führt' ich meinen Vater wieder zum Keller, band ihm, er verlangte es, die Arme, doch so, daß die kleinste Bewegung die Knoten lösen mußte, und legte ein Schwerdt neben ihn. Voll Angst und Beben, denn ich sah schon im Geist die Fehmrichter an der Thür, öffnete ich sie; hört' Euch vom Euerm Mißgeschick — damals gern — re-

den, zog Euch schnell in die Höhle, pflegte Euer, so gut ich's in der Betäubung konnte, und slog dann zum Vater, dem ich die tröstliche Zeitung entgegen schrie: daß ein Rittersmann sich hierher verirrt habe, auf dessen Loß' er entfliehen könne. Euer und mein hatt' ich über den Vater völlig vergessen, aber nicht er; nur mit uns zu fliehen, entschloß er sich.

Beda. Doch nur zu bald sah ich davon die Unmöglichkeit ein; uns alle konnte das Roß ja doch nicht zugleich tragen, und Blanka schilderte Euch so entkräftet, daß ihr allein würde das Loos gefallen seyn, neben uns her zu lauffen; dazu verstand sich mein Vaterherz nicht. Von meiner Dirnen begehrt' ich nun, denn die Noth kennt keine Rücksichten, sie solle allein mit mir flüchten; aber dazu konnt' ich weder durch Bitten noch Drohen, ihre Einwilligung erhalten, weil Euch sonst der Freysrohn bey seiner Rückkunft gewiß schlachten werde. Endlich rieth sie mir, mich jezt allein auf Euerm Rosse davon zu machen, am andern Mittag' aber mit Knechten und

Pferden wieder zu lehren, und Euch und sie in Sicherheit zu bringen. Dem Rath folgt' ich, so weh' es mir auch that, mich von der, kaum wieder gefundenen, Tochter zu trennen.

Blanka. Ich eilte nun zu Euch, Ihr gewahrtet meiner Thränen, erfragtet die Ursache, und ich gab dem nassen Holze die Schuld. Ich wußt' nicht, was Gutes und Liebes ich Euch dafür erweisen sollte, daß durch Euch mein Vater gerettet, fürchtete auch, Ihr mögtet Euer Roß sehen wollen; darum schmeichelte, herzte und liebte ich Euch so sehr in meiner Unschuld, die mir, ach! am andern Tage, meine Unschuld raubte. Des Tages Abend kam mir zu bald, mit jedem Augenblicke, daß mein Vater nicht erschien, drückte die Angst mein Herz klemmer zusammen. Ich mußte Euch in dem schwarzen Keller betten, um Euch vor dem ersten Anlaufe der Fehnrichter zu sichern, sollten sie früher, denn der Vater heimkehren. Daß trug ich Euch vor, Ihr folgtet mir, und — und —

Hubert. Weint nicht, Blanka; sonst
heilen meine Wunden nimmer.

Blanka. Kaum hatt' ich mich von
Euch losgewunden, kaum Eure Waffenrüs-
tung in den Born geworffen; da stürmte
der Freyfrohn gegen die Thür. Ich
mußt' sie ihm aufthun. Meine Verlegen-
heit, die brennende Bluth meines Gesichtes,
mein schüchternes Umhergaffen bemerkte er
gleich, und gieng geradeßweges zum Keller.
Dadurch, daß ich ihm Wein und Brod,
zur Erquickung, aufsehe, riß ich ihn noch,
mühsam, herum. Der Zeit, da er sich er-
labte, 'nußt' ich, in den Keller zu lauffen,
Euch Arm' und Beine zu binden, und den
Mund zu verstopffen, daß Ihr Euch nur
nicht selbst schaden, er nicht Unrath wittern
solle, wenn er Euch ungesesselt erblicke —

Hubert. Deine Hand, Haiden-
röblein!

Blanka reichte sie ihm mit einem viel-
sajenden Liebeßblicke, und zärtlich schloß sie
Hubert in seine Rechte.

Blanka. Kaum hatt' ich's vollbracht, da befohl mir der Freysfroh die Ampel zu nehmen, und ihm zum Keller zu leuchten. Mir ward, als hör' ich um mich donnern und blißen. Er ersah Euch, hielt Euch, durch die Ferne betrogen, für meinen Vater und gieng wieder zurück. Nun dünkte mir, ich sehe die Sonne scheinen.

Hast Du ihm zu essen gegeben? Fragt' er mich oben. Ich bejah'te das. Er entgegnete: Wohl, ich vergaß gestern, es Dir zu gebiethen. Will ihm jezt noch etwas geben — plapperte ich, denn gar zu gern wär' ich bey Euch gewesen, Euch alles zu entdecken; aber der Freysfroh antwortete: Thut nicht Noth, es stirbt sich nicht gut bey vollem Magen. Gewiß, Mitter, was ich da fühlte, muß empfindlicher Schmerzen, denn der Tod selbst.

Hubert. Gute, liebe Seele!

Blanka. Durch mancherley Fragen, wozu ihm mein ganz verändertes Betragen Anlaß gab, neckte mich der Freysfroh,

bei ihm zu bleiben. Auf meinen Vater
sagt' ich nun meine einzige, letzte Hoffnung;
aber bald tobten vier Fehmrichter in die
Höhle, entwaffneten sich, und sprachen lange
heimlich mit dem Frensfrohn — —

Beda. Gewiß von mir, denn eben
sie hielten mich bis gegen Abend von der
Höhle entfernt. Sobald ich mit meinen
Reisigen, die, wie ich, alle schlichte, unbe-
zeichnete Schilde führten, die Haide er-
reichten; sahen wir diese vier Ritter vor
uns, und denselben Weg einschlagen, den
wir zu nehmen hatten. Sie scheu'ten uns,
wir scheu'ten sie, und sprengten darum hin
und her auf der Steppe, als ob wir lust-
ritten. Endlich verschwanden sie, da der
Abend dunkelte. Nun jacht' ich mit mei-
nen Knechten in den Hohlweg hinab, deß
Eingang eine moosbewachs'ne Hürde ver-
steckte. Kommt Ihr endlich? Rief uns ein
Mann, in der Thür stehend, entgegen.

Waldensfeld. Ueber Eberhard
von Münchingen Gericht zu hegen, hat-
ten wir beschlossen; doch der gefährliche

Sturz eines unsrer Brüder nöthigte uns , mit ihm zu seiner Burg zurück zu reiten. Der Träger nahm Euch für uns.

Beda. Gleich gab ihm mein Schwerdt die entscheidendste Antwort. Ich saß ab mit einigen meiner Knechte , und drang in's Haus. Vom Heerde , auf dem Blanka , zitternd und bebend , lag , riß ich sie. Nun griff alles in der Höhle zu den Waffen , schnitt mir den Weg zur Thür ab. Ich stellte mich vor meine Dirne , und hieb nieder , was ich erreichen konnte. Meine Knechte fielen den Fehmrichtern in den Rücken , machten mir Bahn , und mit Blanka zog ich mich aus dem Getümmel. Rettet ihn ! Rettet ihn ! Im Keller — schrie sie immer ; doch ich überhörte das. Meinen Leibknaben mußte es aber aufmerksam gemacht haben , denn als ich , am andern Tage die Höhle durchsuchen ließ , lag ein Fehmrichter todt im Keller , hart an der Steige , und er entseelt auf der obersten Stufe. Euer Leichnam , Ritter , fand sich nicht , Blanka hatte den Knechten Eure Kleidung beschrieben ; uns blieb

also der Trost, Ihr würdet entkommen seyn. Fünfen meiner Leute und allen Fehmrichtern kostete der Strauß das Leben.

Hubert. Schau't doch einmal nach meiner Halbwunde, Haibenröslein. Das Blut pocht gar heftig drinn.

Vorsichtig und sorglich that's Blanka, und mit einem Kusse dankte ihr der Wildgraf, den sie, verschämt und schüchtern, erwiderte.

Veda. Daß die Fehmrichter den Tod ihrer Gefellen an mir rächen mußten, wußt' ich; drum eilt' ich in die schützenden Arme der heiligen Kirche, ward Mönch, und durch die Vermittlung meines Bruders, des Bischoffs von Augspurg, nach einigen Jahren, Abt. Ihm vertraut' ich meine Dirne, die unter der Obhut des Krummstabes am wenigsten von der gereizten Nachsicht der Fehmrichter zu fürchten hatte. — Waldensels, habt Ihr etwas, Euch und Eure Verbrüderung betreffend, gegen meine Erzählung einzuwenden?

Waldenfels. Nichts, doch hinzuzufügen, daß Blanka nur dann erst, nach unsern Gesetzen, des Todes schuldig war, wann sie etwas von unsern Geheimnissen verrieth — und gegen Beda hatte sie geplaudert.

Bouillon. Eure Gesetze scheinen auf Mordthaten berechnet, und den Mördern zu Schutz und Schirm, verfaßt zu seyn. Ihr werdet hier jezt nichts mehr zu schaffen haben; wollt Ihr nun nicht, daß sich das Sittengericht mit Euch zu schaffen mache —

Waldenfels. Gnäd'ger Herr, ich verstehe den Wink. Nur das noch: Ich hatte geschworen, unsern Gesetzen Folge zu leisten.

Bouillon. Entschuldigt Euch das? Vielleicht gar geschworen, Gesetzen zu gehorchen, noch eh' Ihr sie kanntet? Euer Achselzucken bestätigt meinen Verdacht. Pfui! Seht, mit meiner ganzen Verachtung beladen, weil Ihr Euch selbst um das

edelste Menschenvorrecht brachtet, zu wissen, was und warum man etwas thun wird. Seht, und warnt Eure Brüder, sich nie mit ihrem Meuchelsolche dem Pannier des Kreuzes zu nahen, wenn sie ihn unzerbrochen behalten wollen. Hinweg!

Waldenfels entfloh.

Bouillon. Diesen Wölfen nicht Euer Lämmlein zu verrathen, Beda, hattet Ihr wohl recht, Euch so vorsichtig zu betragen. Erzählt weiter, gute Blanka, daß ich einen Schurken vergesse, welcher Meuchelmord durch einen Eyd zu beschönigen sucht. Hubert weiß schon mehr als ich, daß sagen mir seine Blicke; ob er gleich nicht mehr hörte denn ich.

Hubert. Ja, Herzog. Ich weiß, daß ich einst am großen Gerichtstage vor diesen freundlichen Augen die meinen nicht werde niederschlagen dürfen. Aber, Haidenröslein, was blendete mich denn in Flugspurg?

Blanka. Was ich in meiner Unschuldseinfalt dem Vater offenbarte, hatte dieser alleß meinem Oheim entdeckt. Der gab mir zwei Diakonissinnen *) zur Gesell-

*) Matronen, welche in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung, besonders, das Amt hatten, die Täuflinge ihres Geschlechts bey der Taufe aus- und anzukleiden, ihnen zu dienen, und sie zu solben. Sie mußten über sechzig Jahr, Mutter gewesen, und Eines Mannes Wittwe seyn, Kenntnisse in der Hebammenkunst besitzen, und Weiberkrankheiten zu heilen verstehen. Der Bischoff weih'te sie, durch Handauslegen, zu einer Art von Kirchenwürde. (S. Josephi Bingham origines sive antiquitates ecclesiasticae VI. 2, 22.) Diese Frauen erhielten sich auch, als man schon nicht mehr durch Untertauchen taufte, sie kommen späterhin in Deutschland, als eine Halbart von Nonnen, den nachherigen Beguinen am ähnlichsten, wenn gleich nicht unter dem Namen Diakonissinnen, vor. Ihren eignen thümlichen deutschen Namen konnte ich

schaft. Das behagte mir gar nicht, denn sie quälten mich mit mancherley sonderbaren Fragen, schüttelten zu meinen Antworten oft bedenklich die Köpfe, und suchten mich immer sorgfältiger vor den Blicken der Menschen zu verbergen, je mehr ich mich freute, daß mir das Leben in der Welt so augenscheinlich wohl gedeihe. Ach, aber bald wurd' ich ihnen held, herzlich hold; ohn' ihre Hülffe hått' ich meinen Knaben nicht gebähren können. Oh, welch' eine schöne Zeit war's, da ihn meine Milch nährte, nur schwand sie zu schnell! Man nahm mir das Büblein, noch eh' es sammeln konnte!

Beda. Um allen Argwohn zu entfernen, mußte das geschehen. Ich erzog den Knaben; in seinem zehnten Jahre kam er an des Bischoffs Hof als Leibbube.

Blanka. Damals hatt' ich wenig Freude. An meines Knaben Vater zu den-

nicht auffinden, darum ließ ich ihnen den griechischen.

ten, blieb meine einzige Lust; nach mich erkundigen konnt' und durfft' ich nicht. Viele Buhler warben um mich; ich wies sie schneide ab, denn ich wollte dem Vater meines Knaben treu bleiben, sollt' ich ihn auch nur erst in der Ewigkeit finden. Daß verdroß die Ritterleute, sie redeten mir viel Böses nach, und Einer, der Truchseß von Waiblingen, ließ' es sich gar gegen mich verlauten, ich sey eine Geschwächte. Als ob ihm meine Handlungen zugerechnet würden, so genau beobachtete er mich, und glaubte, meinen Liebsten erspähet zu haben, da ein Ritter, bey'm großen Turnier, meine Armnestel von seinem Panzer stach. Wohl ahndete auch mir so etwas; doch weder Waiblingen noch ich konnten des Ritters Namen erfahren, er hatte sich nur den Turnierbögen genannt, und wollte nicht gekannt sehn, er habe denn einen Dank errungen.

Beym Mummentanz verrieth mir Eure Stimme den Vater meines Knäbleins; nur der konnt' ein moosbewach'snes Röß.

kein von mir begehren, weil es seinem geliebten Haidendröcklein gleiche. Ich, vor Freude unvorsichtig, beschied Euch zu laut an die St. Nicolausblende. Der Truchseß, jener Waidmann, welcher uns immer behörchte, hatte alles erhörcht, und fuhr mich nun hart an: Er habe den Buhlen entdeckt, der ihm im Wege stehe, und schwur, er wolle nicht ruhen noch rasten, es sey denn dieser aus dem Wege geräumt. Meine Verwirrung rieth mir zum schlimmsten Mittel, den Waiblingen zu hintergehen, denn ich entgegnete ihm: Zwar wär't Ihr mein Buhle, doch mir sehr überlästlich, und er werde mir einen Dienst erzeigen, wenn ich Euch künftig nicht immer in meinem Wege fände; an die dritte Blende hått' ich Euch beschieden, dort Euch den Abschied zu geben. Flugß stellt' er sich dort an, und ich sandt' einen treuen Kämmerling, als Schalksnarr verkappt, zum Burgthor, um der Todtenlarve in einer grauen, wollenen Hocke zu sagen, die verabredete Zusammenkunft könne nicht Statt haben, auch Euern Namen zu erfragen. Doch Ihr wart zu voreilig

gewesen; der Kämmerling sah die Todten-
larve, mit gezücktem, blutigen Schwerdte
aus der Burg rennen, und den Truch-
ß fand man unsern der Nicolausblende
ohne Leben.

Hubert. Morgen, holdes Weib, wi-
perruf' ich, öffentlich, alles, was ich zu
Deinem Nachtheile sprach.

Blanka. Wozu das? Bin ich doch
vor Euch gerechtfertigt.

Hubert. Das ist meinen Waffen-
gesellen und Dir, wie billig, nicht
genug.

Beda. Jetzt, da Blanka wußte,
Ihr haufstet noch auf Erden, erquälte sie
es von mir und meinem Bruder, daß sie
Euch, in Pilgerkleidung auffuchen dürffe.
Doch als Wittwe lehrte sie wieder zurück.
Der Knabe erwuchs zum Jüngling, hörte
von den Jüngen in's gelobte Land, und be-
gehrte auch dahin. Wir mußten dem Un-
gestüm nachgehen —

Bouillon. Vielleicht gabt Ihr ihm, von jeher, zu viel nach, denn seiner Tollkühnheit merkte man es ab, daß er verzogen war.

Blanka. Edler Herzog, gern glaub' ich das. Doch konnt' es wohl anders sehn? Ich liebte ja in ihm Vater und Sohn zugleich.

Bouillon. Erdmann, Deine Mutter spricht sehr beredt zu Deinem Vorthelle, da sie sich selbst anklagt; allein mich irrt das nicht. Billig sollt' ich dieß neugeknüpfte Eheband mit Deinem Blute besprühen —

Blanka. Gnäd'ger Herr! — Er rettete mein Leben!

Bouillon. Unterbrecht mich nicht, Blanka, oder die Folgen rächen sich schrecklich an Euch! — Billig die Hand Dir abhauen lassen, welche Du gegen Deinen Vater, gegen Deinen Feldhauptmann hobst; denn wenn schon die unreife Aßter-

Klugheit, eines Knaben der Eltern Handlungen beurtheilen, der Bube sein erstes Schwerdt gegen seinen Befehlshaber zu den will: dann fahre wohl Erziehung und Kriegszucht! Der kalte überlegende Mann hat, als Richter, noch mächtig wider die Bestechungen des ersten Eindrucks zu kämpfen! Wie konntest denn Du, der alles von einer Seite sah, von einer Parthen hörte, entscheiden über Deinen Vater, wie Du, dem die Gerechtigkeit nur eine erbohte Zuchtmeisterinn scheinen muß, ihn strafen wollen? Unmöglich war's nicht, daß Blanca, von Mördern zum Meuchelmorde versührt, gewöhnt sehn könne, die Vertheidigungswaffe ihres Geschlechts, die List, auch auf eine so verabscheuungswerthe Art, zu ihrem Vortheil zu gebrauchen; und hätte dann nicht dein Dolch einen Unschuldigen verwundet, einen Mann, wenn auch nur Stundenlang, unfähig gemacht, dem gemeinen Besten zu nützen? Wodurch würde Deine Armuth, denn Niemand ist ärmer als ein Verschwender — daß je wieder vergütet haben? Jetzt rede, jetzt antworte D. h.

Erdmann. Ich — kann nicht.

Bouillon. Dieß Unvermögen erwirbt Dir meine Verzeihung. Ein Wort zu Deiner Vertheidigung gesprochen, hätte mich zu Deinem Ankläger im Sittengerichte gemacht. Jetzt will ich jede Klage wider Dich niederschlagen.

Erdmann warff sich zu den Füßen des Herzog's und schluchzte: Dank! Dank!

Blanka. Und Ihr, mein trauter Graf?

Hubert. Soll ich vom Altare gleich meinem Sohne zu Grabe folgen? — Vater Beda, wann gebt Ihr uns Bende eh'lich zusammen?

Beda. Wann Ihr's begehrt, mein theurer Sohn. Zum Guten thun ist jede Stunde gleich glücklich, Gott immer geneigt, eines Vaters Segen zu erhören. Laßt mich ihn ausweinen an Eurer Brust! —

Blanka. Und meine Freude!

Erdmann. Und meine Reue und
meinen Dank! —

Hubert. Gemach! Doch nein! er-
drückt mich nur, denn wohler kann's mir
doch auf Erden nimmer werden!
